

SCHULNACHRICHTEN.

I. DIE ALLGEMEINE LEHRVERFASSUNG.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden bestimmte Stundenzahl.

	VI		V		IV		U III		O III		U II		O II		U I		O I		Summe	
	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B		
Religionslehre: katholische . . .	3	3	2	2	2	2	2		2		2		2		2		2		26	
evangelische . . .	3		2		2		2		2		2		2		2		2		13	
Deutsch und Geschichtserzählungen . . .	3 ₁	4 ₃	3 ₁	4 ₃	2 ₁	3 ₂	3 ₁	3	3	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	52
Latein	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	7	7	7	7	7	7	7	7	7	136
Griechisch	—	—	—	—	—	—	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	72
Französisch	—	—	—	—	4	4	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	40
Geschichte und Erdkunde	—	2	2	2	4	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	52
Rechnen und Mathematik	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	4	4	4	68
Naturgeschichte	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20
Physik	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Schreiben	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Zeichnen	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16

Anmerkung: 1. Ausserdem für freiwillige Teilnehmer aus Obersekunda und Prima Unterricht im Hebräischen und Englischen in je 2 wöchentlichen Stunden, ferner im Zeichnen für die Klassen Sekunda und Prima in 2 wöchentlichen Stunden.

2. Über Gesang und Turnen siehe C (Technischer Unterricht).

Vorschule.

	I.	II.	III.	Summe
Religionslehre: katholische . . .	3	3	1	7
evangelische . . .	3	3	1	7
Deutsch	9	7	10	26
Rechnen	5	5	5	15
Schreiben	3	3	—	6
Turnen	1	1	1	3
Gesang	1	1	1	3

3. Lehrbericht.

Oberprima

(in zwei Abteilungen).

Klassenlehrer: Prof. Dr. Ehrlich und Prof. Dr. Schmitz.

1. **Religionslehre:** 2 St. a) Katholische: Allgemeine Sittenlehre und ausgewählte Abschnitte aus der besondern Sittenlehre. Erweiterung der Glaubenslehre, besonders nach der apologetischen Seite, und der Kirchengeschichte. Becker.

b) Evangelische: Kirchengeschichte. Erklärung des Johannes-Evangeliums. Wiederholungen. Schröder. (Seit dem 28. I. 1907 Pfarrer Dörr.)

2. **Deutsch:** 3 St. Lebensbilder Goethes und Schillers, romantische Dichtung und Ausblick auf den modernen Realismus. Gelesen wurden: Goethes Dichtung und Wahrheit, Schillers Braut von Messina, Abschnitte aus Lessings Hamburger Dramaturgie, sowie Schillers und Goethes Gedankenlyrik. Privatlektüre: Goethes Egmont, Shakespeares Julius Cäsar. Elemente der Psychologie. Dispositionsübungen und Aufsätze. Grimmdahl und Eschbach.

Aufgaben für die Aufsätze: a) in OIA: 1. Im Leben ist Vergessen nicht die letzte Tugend. 2. Was verdankt Goethe seinem Aufenthalte in Strassburg? 3. Begeisterung ist die Quelle grosser Taten (Klassenaufsatz). 4. Mit welchen Mitteln charakterisiert Goethe in seinem „Egmont“ den Haupthelden? 5. Wodurch wird in Schillers „Braut von Messina“ der Eintritt der Katastrophe verzögert? 6. Das erste Stasimon in der „Antigone“ des Sophokles und die dritte Ode des Horaz. 7. Über Krieg und Frieden nach Schillers „Braut von Messina“, „Wallenstein“ und „Jungfrau von Orleans“.

b) in OIB: 1. Mit welchem Rechte nennt Thukydides den Krieg einen βίαιος διδάσκαλος? 2. Bearbeitung eines zur Wahl gestellten Themas aus Goethes: „Dichtung und Wahrheit“. 3. Welche Hoffnungen auf Egmonts Rettung hegen wir, und wodurch schwinden sie? (Klassenaufsatz). 4. Beschreibung des Kaulbachschen Gemäldes: „Die Zerstörung Jerusalems“. 5. Inwiefern hat sich der Mensch zum Herrn der Natur gemacht? (Klassenaufsatz). 6. Bearbeitung eines zur Wahl gestellten Themas aus Schillers: „Braut von Messina“. 7. Welchen Anteil an der Handlung in Shakespeares „Julius Cäsar“ hat Brutus?

Als Aufgaben für die Reifeprüfung waren gestellt: a) in OIA: Nil sine magno vita labore dedit mortalibus; b) in OIB: Not ist die Wage, die des Freundes Wert erklärt, Not ist der Prüfstein auch für deinen eignen Wert.

3. **Latein:** 7 St. Cicero, Tusc. I mit Auswahl; Tac. Ann. I u. II mit Auswahl; Hor. Carm. III u. IV, Satiren und Episteln sowie Epoden mit Auswahl; Auswendiglernen einzelner Oden; Stegreifübersetzen aus Livius. Grammatische und stilistische Wiederholungen und Erweiterungen im Anschlusse an mündliches Übersetzen aus Ostermanns Übungsbuch V. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Die Klassenlehrer.

4. **Griechisch:** 6 St. Soph. Antig.; Plato Prot.; Hom. Il. XII—XXIV mit Auswahl; unvorbereitetes Übers. aus Xen. Hell. Grammatische Wiederholungen und Erweiterungen. Schriftliche Klassenarbeiten. A. im Winter Contzen, im Sommer Genniges. B. Schmitz.

5. **Französisch:** 3. St. Klassenlektüre: Molière, Femmes savantes; Taine, L'ancien régime; Privatlektüre: Scribe, Bataille de dames. Grammatische Erörterungen und Wiederholungen sowie Sprechübungen. Schriftliche Übersetzungen und freie französische Ausarbeitungen. A: Sommer Kirchhof, Winter Holzhausen; B: Holzhausen.

6. **Englisch:** 2 St. Macaulay, State of England in 1685; Aronstein, Selections from English Poetry mit Auswahl. Sprechübungen; grammatische Belehrungen und Wiederholungen; schriftliche Arbeiten. Holzhausen.

7. **Hebräisch:** 2 St. Samuel II, 1, 2, 15, 16; Psalmen 1, 2, 3, 4, 8; Exodus 2, 3, 4, 11, 12, 16. Wiederholung der wesentlichen Elemente der Formenlehre sowie syntaktische Belehrungen im Anschlusse an die Lektüre. Becker.

8. **Geschichte:** 3 St. Deutsche und preussische Geschichte vom westfälischen Frieden bis zur Gegenwart. Belehrungen über die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung des deutschen Volkes. Geschichtliche und erdkundliche Wiederholungen. A. Ehrlich; B. Contzen im Sommer, Ehrlich im Winter.

9. **Mathematik:** 4 St. Abschluss der Stereometrie; Wiederholung und Erweiterung der Planimetrie; ebene und sphärische Trigonometrie; der Koordinatenbegriff und die Grundlehren von den Kegelschnitten, zusammenfassende Wiederholungen aus allen Gebieten; Permutationen, Kombinationen und Variationen; binomischer Lehrsatz; Wahrscheinlichkeitsrechnung. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Füchtjohann.

Als Aufgaben für die Reifeprüfung zu Ostern 1907 waren gestellt:

1. Ein Beamter, der ein zu 4% angelegtes Vermögen von 60000 M. geerbt hatte, hob am Ende eines jeden Halbjahres 800 M. ab. Wann hatte er die Erbschaft gemacht, wenn sein Vermögen am 1. Januar 1907 85000 M. betrug?

2. Für ein Standbild von 5 m Höhe soll ein Sockel angefertigt werden, so daß ein Beschauer, dessen Auge 1,7 m über dem horizontalen Boden ist, in einer Entfernung von 30 m das ganze Denkmal unter einem Winkel von $20^{\circ} 24' 36''$ sieht. Wie hoch muß der Sockel sein?

3. Zur Zeichnung eines Dreiecks ist das Verhältnis zweier Seiten, die Differenz ihrer Projektionen auf die dritte Seite und die zu dieser Seite gehörige Höhe gegeben:
 $\frac{a}{b} = \frac{m}{n}$; $p - q = d$; hc .

4. Eine Hohlkugel, $r_1 = 12$ cm, $r_2 = 9$ cm, sinkt in Wasser von 4° Celsius 20 cm tief ein. Wie groß ist das spezifische Gewicht der Hohlkugelmasse?

10. **Physik:** 2 St. Optik. Mathematische Erd- und Himmelskunde. Füchtjohann. In A. im Winter Mertens.

Unterprima

(in zwei Abteilungen).

Klassenlehrer: Prof. Dr. Curtius und Prof. Dr. Siebourg.

1. **Religionslehre:** 2 St. a) Katholische: Die Lehre von der Gnade und den heiligen Sakramenten. Kirchengeschichte II. Teil. Rauschen.

b) Evangelische: Mit Oberprima vereinigt.

2. **Deutsch:** 3 St. Einführung in die neuere deutsche Literatur von Opitz bis Lessing. Lebensbilder Klopstocks und Lessings. Gelesen wurden Klopstocks wichtigste

Oden und charakteristische Stellen aus seinem Messias, Abschnitte aus Lessings Laokoon, außerdem als Klassenlektüre Schillers Wallenstein und Goethes Iphigenie, als Hauslektüre Lessings Emilia Galotti und Schillers Don Carlos. Erörterung der wichtigsten logischen Begriffe. Dispositionübungen und Aufsätze. Schneider (seit 28. I. 1907 Heffels) und Siebourg.

Aufgaben für die Aufsätze: a) in UIA: 1. Inwiefern kann man von einer Macht des Gesanges reden? 2. Wodurch fesselt Wallenstein sein Heer an sich? 3. Man muß das Eisen schmieden, solange es warm ist. 4. Welche Gründe bewegen die Anhänger Wallensteins, ihren Feldherrn zu verlassen? 5 a. Fehler und Tugenden der alten Germanen. (Im Anschluß an Tacitus.) b) Herzog Alba in Goethes Egmont und in Schillers Don Carlos. 6. Der Krieg ist schrecklich wie des Himmels Plagen, doch ist er gut, ist ein Geschick wie sie. (Klassenaufsatz.) 7. Welches Urteil gewinnen wir aus dem ersten Aufzug von Goethes Iphigenie über Thoas? 8. Wie kommt Lessing zu einer abweichenden Ansicht bezüglich der Behauptung Winkelmanns, daß edle Einfachheit und stille Größe das vorzüglichste Kennzeichen der bildenden Kunst der Alten sei? (Klassenaufsatz.)

b) in UIB: 1. Die Stoffe Walthers von der Vogelweide (Nach den gelesenen Gedichten.) 2. Inhaltsangabe von Schillers akademischer Antrittsrede über die Universalgeschichte. 3. Wallenstein und Oktavio, zwei Verräter. 4. Welchen Anteil hat der Marquis Posa an der Handlung des Don Carlos? 5. Euch, Ihr Götter, gehöret der Kaufmann Güter zu suchen geht er, doch an sein Schiff knüpft das Gute sich an. 6. Welches sind die vorzüglichsten Stoffe der Klopstockschen Odendichtung? (Klassenaufsatz.) 7. Ein Thema freier Wahl. 8. Wie setzt sich Lessing mit Winkelmanns Urteil über den Laokoon auseinander? (Klassenaufsatz.)

3. **Latein:** 7 St. Ciceros Briefe in Auswahl; Tacitus, Germania und Hist. IV und V mit Auswahl; Horaz, Oden I und II, Epoden und Satiren mit Auswahl; einige Gedichte wurden auswendig gelernt. Grammatische Wiederholungen und Übersetzen aus Ostermanns Übungsbuch 5. Teil. Stegreifübersetzungen aus Livius. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Die Klassenlehrer. In UIB Horaz im Winter der Direktor.

4. **Griechisch:** 6 St. Homers Ilias I—XII; Sophocles' König Oedipus; Platons Apologie und Einleitung und Schluß des Phädon. Thucydides I mit Auswahl. Grammatische Wiederholungen. Schriftliche Klassenarbeiten aus dem Griechischen und ins Griechische. Die Klassenlehrer.

5. **Französisch:** 3 St. Corneille, Le Cid, Lafrey, Campagne de 1806—7; Hauslektüre: Daudet, Le petit Chose. Wiederholungen aus der Grammatik, Synonymisches und Stilistisches, Sprechübungen. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Bis Juli: Stein, dann Holzhausen.

6. **Englisch:** 2 St. Syntax und Lektüre nach Tenderings Lehrbuch, besonders Jerome, Three men in a Boat, Selection from English Poetry. Sprechübungen. Bis Juli Stein, dann Holzhausen.

7. **Hebräisch:** 2 St. Mit Oberprima vereinigt.

8. **Geschichte:** 3 St. Die bedeutendsten Ereignisse der Weltgeschichte im allgemeinen und der deutschen Geschichte insbesondere vom Tode des Augustus bis zum Ende des dreißigjährigen Krieges. Wiederholung der alten Geschichte nach einem Kanon der Jahreszahlen und Wiederholungen aus der Erdkunde der europäischen Länder. Mercklinghaus und Wisbaum.

9. **Mathematik:** 4 St. Arithmetische und geometrische Reihen; Zinseszins- und Rentenrechnung; reziproke Gleichungen. Stereometrie. Wiederholungen und Übungen in der Planimetrie und Trigonometrie. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Kiel.

10. **Physik:** 2 St. Mechanik, Wellenlehre und Akustik. Kiel. Im Winter in A. Mertens.

Obersekunda

(in zwei Abteilungen).

Klassenlehrer: Prof. Braubach und Prof. Dr. Priem.

1. **Religionslehre:** 2 St. a) **Katholische:** Die Lehre von Gott, von der Schöpfung und der Erlösung. Kirchengeschichte I. Teil. Becker.

b) **Evangelische:** Lektüre der Apostelgeschichte und ausgewählter Abschnitte aus den Briefen des Apostels Paulus. Kampf und Sieg der christlichen Kirche im römischen Reiche. Wiederholungen. Schneider.

2. **Deutsch:** 3 St. Einführung in das Nibelungenlied, das Kudrunepos und die Dichtung des Walther von der Vogelweide. Ausblicke auf die höfische Epik. Literaturbilder aus dem 16. Jahrhundert. Gelesen wurden Goethes Götz von Berlichingen, Schillers Maria Stuart, Lessings Minna von Barnhelm und Goethes Hermann und Dorothea. Prosastücke aus dem Lesebuch. Dispositionsübungen, Vorträge und Aufsätze. Braubach und Mercklinghaus.

Aufgaben für die Aufsätze: a) in OIIA: 1. Haben die auf das Privatleben bezüglichen Betrachtungen in Schillers Lied von der Glocke auch einen inneren Zusammenhang? 2. Die Hauptverwicklung in Goethes Hermann und Dorothea. 3. Die Mutter in Goethes Hermann und Dorothea als Mittlerin. (Klassenaufsatz.) 4. Was macht die Parkszene in Schillers Maria Stuart so wirksam? 5. Die stille Tragödie in Schillers Maria Stuart. 6. Wofür hat Walther von der Vogelweide gekämpft? (Probeaufsatz.) 7. Weckt Walthers Dichtung nur geschichtliches Interesse? 8. Wie wird in Lessings Minna von Barnhelm das Ringmotiv verwertet? (Klassenaufsatz.)

b) in OIIB: 1. Wie erklärt es sich, daß Friedrich der Große trotz der feindlichen Übermacht siegreich aus dem Siebenjährigen Kriege hervorging? 2. Warum hat Goethe dem dritten Gesang von Hermann und Dorothea die Überschrift „Die Bürger“ gegeben? 3. Was läßt die Heldin in Schillers Maria Stuart eine Besserung ihrer Lage erhoffen? (Klassenaufsatz.) 4. Das Meer — ein Freund und ein Feind des Menschen. 5. Elisabeth, Götz von Berlichingens Gemahlin. 6. Aus welchen Zügen setzt sich das Bild des jugendlichen Siegfried zusammen? (Klassenaufsatz.) 7. Kudrun und Penelope (ein Vergleich). 8. Welches sind die Ursachen der Kriege? (Klassenaufsatz.)

3. **Latein:** 7 St. Sallust, Jugurtha; Livius XXI; Vergil, Aeneis VI und IX zum Teil, Georgica mit Auswahl. Stegreifübersetzungen. Stilistische Belehrungen und grammatistische Wiederholungen im Anschluß an Müllers Übungsbuch für die oberen Klassen. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Die Klassenlehrer.

4. **Griechisch:** 6 St. Herodot, I, III, VI—VIII mit Auswahl; 2 Reden des Lysias; Homer, Odysse XIII—XXIII mit Auswahl. Syntax des Verbuns. Schriftliche Klassenarbeiten aus dem Griechischen und ins Griechische. Die Klassenlehrer. Homer in A. Schneider.

5. **Französisch:** 3 St. Auswahl französischer Gedichte aus Groppe und Hausknechts Sammlung. Duruy, Règne de Louis XIV. Sprechübungen. Wiederholungen aus der Syntax nebst Ergänzungen. Synonymische und metrische Belehrungen. Schriftliche Arbeiten (freie Aufgaben, Hinübersetzungen, Diktate). Holzhausen.

6. **Englisch:** 2 St. Tendering, Lesebuch, vorbereitende Kurse 1 und 2 und Lesestücke 1—8 mit Auswahl nebst der sich anschließenden Formenlehre und den Übungsstücken. Sprechübungen, zum Teil anschließend an die Lektüre. Wisbaum.

7. **Hebräisch:** 2 St. Die Lehre von dem Nomen und den Suffixen. Das regelmäßige Verbum und die Verba gutturalia. Übersetzungen aus dem Übungsbuch und Vokabeln lernen. Genesis, capp. I—III. Becker.

8. **Geschichte:** 3. St. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders d. Gr., römische bis zum Tode des Augustus. Wiederholungen aus der Erdkunde. Schneider und Zilles (Bender in A. seit Weihnachten).

9. **Mathematik:** 4. St. Arithmetik; Gleichungen, bes. quadratische mit mehreren Unbekannten. Planimetrie: Einiges über harmonische Punkte und Strahlen sowie über Transversalen Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Konstruktionsaufgaben, besonders solche mit algebraischer Analysis. Trigonometrie: Goniometrie. Einfache Dreieckberechnungen. Schulte.

10. **Physik:** 2 St. Wärmelehre nebst Anwendungen auf Meteorologie. Magnetismus und Elektrizität, insbesondere Galvanismus. Schulte.

Untersekunda

(in zwei Abteilungen).

Klassenlehrer: Prof. Dr. Eschbach und Prof. Dr. Kiel.

1. **Religionslehre:** 2 St. a) Katholische: Die Lehre von der Religion, von der Notwendigkeit und den Quellen der Offenbarung und von der Kirche. Rauschen. b) Evangelische: Mit Obersekunda vereinigt.

2. **Deutsch:** 3 St. Schillers Lied von der Glocke; Erklärung von Schillers Wilhelm Tell und Jungfrau von Orleans. Die Dichter der Befreiungskriege und Prosastücke aus dem Lesebuche. Auswendiglernen von Stellen aus Dichtungen. Dispositionsübungen, Vorträge und Aufsätze. A. Curtius. B. Im Sommer: Holzhausen, im Winter: Schiller.

Aufgaben für die Aufsätze: a) in UIIA: 1. Das Coblenzer Tor (eine Beschreibung). 2. Das Glockenläuten und seine Beziehungen zum Menschenleben. 3. Zwei Bilder aus Rethels Totentanz (Klassenaufsatz). 4. Die bedrängte Lage der drei Urkantone nach Schillers Tell, 1. Aufzug. 5. Tell, ein Mann der Tat. 6. Der Geisterkampf nach der Hunnenschlacht in dem Gedicht von Lingg und auf dem Bild von Kaulbach (Klassenaufsatz). 7. Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand. 8. Bearbeitung eines zur Wahl gestellten Themas aus Schillers Jungfrau von Orleans. 9. Der Hellenen Leid und Freude auf dem Zuge durch Armenien (Klassenaufsatz).

b) in UIIB: 1. Die Bedeutung der Glocke im Leben des Menschen. 2. Die beiden ersten Jahre des Siebenjährigen Krieges. 3. Der Schauplatz im ersten Akt des Tell. 4. Nutzen und Schaden des Feuers. 5. Welchen Eindruck macht Bertrands Erzählung auf

Johanna? 6. Vergleich der beiden Berichte Johannas über ihre Berufung. 7. Friedrich der Rotbart und die Mailänder (Beschreibung eines Bildes; Klassenaufsatz). 8. Der Blitz schlägt gern in hohe Türme. 9. In welche Zeiten der Vergangenheit blicken die Dichter der Befreiungskriege vornehmlich zurück? (Klassenaufsatz.)

3. **Latein:** 7 St. Cicero, De imperio Cn. Pompei und In Catilinam I, Livius II mit Auswahl. Ovid, Met. XII und XIII mit Auswahl. Vergil I—III mit Auswahl. Wiederholung und Erweiterung der Syntax. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Eschbach und Grimmendahl.

4. **Griechisch:** 6 St. Xenophon, Anabasis II—IV und Hellenica mit Auswahl. Homers Odyssee I—XII mit Auswahl, einzelne Stellen wurden auswendig gelernt. Wiederholung der Formenlehre, besonders der unregelmäßigen, und die wichtigeren Regeln der Kasuslehre und Syntax. Wöchentliche Klassenarbeiten. Curtius und Siebourg.

5. **Französisch:** 3 St. Ausgewählte Lesestücke, mit besonderer Berücksichtigung der französischen Geschichte, aus Kühns Lesebuch, Mittel- und Oberstufe. Moduslehre, Infinitiv und Participia; Syntax des Artikels; Rektion der Verba. Übungen im Sprechen. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Holzhausen, im Winter Hardegen.

6. **Geschichte und Erdkunde:** a) Geschichte: 2 St. Preussische Geschichte vom Regierungsantritte Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart. Eschbach und Schmitz.

b) Erdkunde: 1 St. Wiederholung der Erdkunde der außerdeutschen Länder Europas. Eschbach und Schmitz.

7. **Mathematik:** 4 St. Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, einfache quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Ähnlichkeitslehre, Proportionalität gerader Linien am Kreise. Regelmäßige Vielecke. Kreisumfang und -inhalt. Konstruktionsaufgaben und Wiederholungen. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. Schulte und Kiel.

8. **Physik:** 2 St. Anfangsgründe der Chemie nebst Besprechung einzelner wichtiger Mineralien. Einfachste Erscheinungen aus der Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität in experimenteller Behandlung. Schulte und Kiel.

Obertertia

(in zwei Abteilungen).

Klassenlehrer: Prof. Dr. Wisbaum und Prof. Dr. Stein (seit dem 1. Oktober vertreten durch Oberlehrer Funck).

1. **Religionslehre:** 2 St. a) Katholische: Die Lehre von der Gnade und den hl. Sakramenten mit besonderer Berücksichtigung der Liturgie. Charakterbilder aus der Kirchengeschichte. Becker.

b) Evangelische: Das Reich Gottes im Neuen Testament; Lesung entsprechender biblischer Abschnitte, besonders der Bergpredigt und der Gleichnisse. Reformationsgeschichte im Anschluß an ein Lebensbild Luthers. Geschichte des Kirchenliedes, Befestigung und Erweiterung der Spruch-, Psalm- und Liederkenntnis wie auch der Kenntnis des Katechismus. Schröder. (Seit 28. I. 1907 Schneider.)

2. **Deutsch:** 2 St. Lesen und Erklären von Musterstücken aus dem Lesebuch von Buschmann. Uhlands Ernst von Schwaben. Vortrag von Gedichten. Belehrungen aus der Poetik und Rhetorik im Anschluss an die Lektüre. Wiederholungen aus der Grammatik und Wortbildungslehre. Aufsätze. Wisbaum und Stein (im Winter Graulich).

3. **Latein:** 8 St. Caesar, Bell. Gall. I, 30—54, VII und Curtius, Alexander mit Auswahl. 3 St. — Ovid. Metam. mit Auswahl. 2. St. — Wiederholung der Tempus- und Moduslehre; Abschluss der Verbalsyntax. Mündliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. 3 St. Wisbaum und Stein (im Winter Graulich).

4. **Griechisch:** 6 St. Die Verba auf μ und die unregelmäßigen Verba. Wiederholung und Ergänzung der übrigen Formenlehre. Hauptregeln der Syntax im Anschluss an die Lektüre. Mündliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Schriftliche Klassen- und Hausarbeiten. Xenoph. Anabasis I und II mit Auswahl. Braubach und Ehrlich.

5. **Französisch:** 2 St. Die unregelmäßigen Verba; Gebrauch der Hilfsverba avoir und être. Übungen im Sprechen. Mündliche Übersetzungen aus dem Lesebuch. Schriftliche Klassen- und Hausarbeiten. Kirchhof (im Winter Schiller) und Stein (im Winter Hardegen).

6. **Geschichte und Erdkunde:** a) Geschichte: 2 St. Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen, insbesondere brandenburgisch-preussische Geschichte. Wiederholungen. Zilles und Schmitz.

b) Erdkunde: 1 St. Deutsche Landeskunde. Kartenskizzen. Zilles und Schmitz.

7. **Mathematik:** 3 St. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Übungen in der Bruchrechnung, Potenzen mit positiven, ganzzahligen Exponenten. Der Kreislehre 2. Teil. Sätze über Flächengleichheit der Figuren. Berechnung der Fläche gradliniger Figuren. Kiel und Funck.

8. **Naturwissenschaft:** 2 St. Der Mensch und seine Organe nebst Unterweisung über die Gesundheitslehre. Mechanische Erscheinungen, das Wichtigste aus der Wärmelehre. In A. im Sommer Hähner, im Winter Mertens, in B. Funck.

Untertertia

(in zwei Abteilungen).

Klassenlehrer: Prof. Dr. Grimmendahl und Prof. Schneider.

1. **Religionslehre:** 2 St. a) Katholische: Die Lehre von den Geboten; Wiederholung und Abschluss der Geschichte des Alten Testaments. Rauschen.

b) Evangelische: Mit Obertertia vereinigt.

2. **Deutsch:** 2 St. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke und Vortrag einzelner Gedichte aus Buschmann II. Überblick über die wichtigsten grammatischen Gesetze der deutschen Sprache. Wiederholung der Satzlehre. Aufsätze. Die Klassenlehrer. (In B. seit 28. I. 1907 Dr. Herkenrath.)

3. **Latein:** 8 St. Caesar, Bell. Gall. I—IV mit Auswahl. Wiederholung und Ergänzung der Kasuslehre; Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre. Übersetzungen aus dem Übungsbuche, schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Die Klassenlehrer.

4. **Griechisch:** 6 St. Die regelmäßige Formenlehre bis zum Verbum liquidum einschl., einzelne syntaktische Übungen im Anschluß an das mündliche Übersetzen aus dem Übungsbuche. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Priem und Eschbach.

5. **Französisch:** 2 St. Wiederholung und Erweiterung der Konjugation der Verben auf er und der Hilfsverben avoir und être; die Verben auf ir und re mit regelmäßiger Abwandlung; die Fürwörter. Übungen in der Lautlehre und Rechtschreibung, Sprechübungen über Gelesenes und Dinge des täglichen Lebens zum Teil nach Bildern. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Im Sommer: Stein und Holzhausen, im Winter: Hardegen.

6. **Geschichte und Erdkunde:** a) Geschichte: 2 St. Deutsche Geschichte von der Völkerwanderung bis zum Ausgang des Mittelalters. In A. im Sommer Graulich, im Winter Nelis, in B. Zilles.

b) Erdkunde: 1 St. Die aufereuropäischen Erdteile mit Ausschluß der deutschen Kolonien. Reis und Eschbach.

7. **Mathematik:** 3 St. Die Grundrechnungen mit absoluten Zahlen, auch in Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Die Lehre vom Parallelogramm und I. Teil der Kreislehre. In A. Funck, in B. im Sommer Hähner, im Winter Kiel.

8. **Naturwissenschaft:** 2 St. Beschreibung schwieriger Pflanzenarten; Besprechung der wichtigsten ausländischen Naturpflanzen; einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, sowie der Kryptogamen und der Pflanzenkrankheiten. Überblick über das Tierreich. Grundbegriffe der Tiergeographie. In A. Funck, in B. im Sommer Hähner, im Winter Fuchtjohann.

Quarta

(in zwei Abteilungen).

Klassenlehrer: Zilles und Kirchhof (seit 1. Okt. 1906 in B. Schiller.)

1. **Religionslehre:** 2 St. a) Katholische: Katechismus, 1. Hauptstück vom Glauben. Abschluß der biblischen Geschichte des Neuen Testaments. Erklärung und Einprägung einiger Kirchenlieder. Becker und Rauschen.

b) Evangelische: Einteilung der Bibel. Übersicht über die Geschichte des A. und N. T. Wiederholung der Lehraufgaben von VI und V. Durchnahme und Erlernung des 3. Hauptstückes. Wiederholung der gelernten Kirchenlieder und Einprägung von 4 neuen. Schroeder. (Seit 28. I. 1907 Schneider.)

2. **Deutsch:** 3 St. Der zusammengesetzte Satz und zusammenfassende Einprägung der Regeln über die Zeichensetzung. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. Rechtschreibübungen und schriftliche freiere Wiedergabe von Gelesenem und in der Klasse Durchgenommenem; alle 14 Tage abwechselnd ein Diktat oder ein Aufsatz. Lesen und Nacherzählen von Gedichten und Prosastücken (besonders Beschreibungen und Schilde-

rungen, Darstellungen aus der griechischen und römischen Geschichte) aus Buschmann II. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Zilles und Graulich.

3. **Latein:** 8 St. Lebensbeschreibungen des Cornelius Nepos in der Bearbeitung von Ostermann-Müller. Wiederholung der Formenlehre, namentlich der sogenannten unregelmäßigen Verba. Das Wesentliche aus der Kasuslehre sowie besonders Wichtiges aus der Tempus- und Moduslehre. Wöchentlich eine Übersetzung in das Lateinische abwechselnd als Klassenarbeit oder als häusliche Arbeit, in jedem Vierteljahr dafür eine schriftliche Übersetzung in das Deutsche als Klassenarbeit. Zilles und Kirchhof. (Seit 1. Okt. 1906 in B. Schiller.)

4. **Französisch:** 4 St. Einübung der Aussprache; Lese- und Sprechübungen. Die Hilfsverben und die regelmäßige Konjugation, Geschlechtswort, Hauptwort, Eigenschaftswort nebst Steigerungsformen und Bildung des Umstandswortes, Zahlwörter, Formen der mit dem Verb verbundenen persönlichen Fürwörter. Übungen im Rechtschreiben. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit. Wisbaum und Kirchhof. (Seit 1. Oktober 1906 in B. Schiller.)

5. **Geschichte und Erdkunde:** a) Geschichte: 2 St. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen; römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. Ehrlich (seit 1. Okt. 1906 in A. Siebourg) und Reis.

b) Erdkunde: 2 St. Länderkunde Europas mit Ausnahme des Deutschen Reiches. Entwerfen von Kartenskizzen an der Tafel und in Heften. Ehrlich und Mercklinghaus.

6. **Rechnen und Mathematik:** 4 St. Dezimalrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen; Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben, namentlich Prozent-, Zins- und Rabattrechnung. Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken. Einfache Konstruktionen. Alle 4 Wochen eine Klassen- oder Hausarbeit. Führtjohann und Schulte.

7. **Naturwissenschaft:** : 2 St. Beschreibung und Vergleichung von Pflanzen mit schwieriger erkennbarem Blütenbau. Übersicht über das natürliche System der Blütenpflanzen. Gliedertiere unter besonderer Berücksichtigung der Insekten. In A. Funck, in B. im Sommer Hähner, im Winter Mertens.

Quinta

(in zwei Abteilungen).

Klassenlehrer: Oberlehrer Schröder (seit 28. I. 1907 Dr. Bender) und Dr. Reis.

1. **Religionslehre:** 2 St. a) Katholische: Die Lehre von den Geboten nach dem Diözesankatechismus. Die Jugendzeit und das öffentliche Leben Jesu. Auswendiglernen deutscher Kirchenlieder. Becker und Rauschen.

b) Evangelische: Biblische Geschichte des N. T. mit Auswahl. Wiederholung der Lehraufgabe von VI. Das Glaubensbekenntnis. Ausgewählte Sprüche Erdkunde von Palästina. Wiederholung der gelernten Kirchenlieder und Erlernung von neuen. Schröder. (Seit 28. I. 1907 Schneider.)

2. **Deutsch:** 2 St. Lesen, Erklären und mündliches Nacherzählen von Gedichten und Prosastücken. Auswendiglernen und Vortrag von Gedichten nach dem Lesebuche.

Wiederholung der grammatischen Lehraufgabe der VI. Der einfache erweiterte Satz. Das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze. Rechtschreibe- und Interpunktionsübungen in Diktaten. Haus- und Klassenarbeiten. Die Klassenlehrer.

3. **Latein:** 8 St. Wiederholung der Lehraufgabe der VI. Die Deponentia. Die unregelmässige Formenlehre, besonders Einprägung der unregelmässigen Verba. Einige der wichtigsten Regeln der Syntax. Übersetzungen nach dem Übungsbuche. Haus- und Klassenarbeiten. Die Klassenlehrer.

4. **Geschichte und Erdkunde:** a) Geschichte: 1 St. Erzählungen aus der Sage und der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer. Die Klassenlehrer.

b) Erdkunde: 2 St. Physische und politische Erdkunde Deutschlands. Anleitung zum Entwerfen von Kartenskizzen. Reis.

4. **Rechnen:** 4 St. Teilbarkeit der Zahlen; die Bruchrechnung; einfache Aufgaben der Regeldetri. Mertens und Funck.

6. **Naturwissenschaft:** 2 St. Die äusseren Organe der Blütenpflanzen im Anschluß an die Beschreibung und Vergleichung verwandter, gleichzeitig vorliegender Arten. Beschreibung wichtiger Wirbeltiere; Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Grundzüge des Knochenbaues des Menschen. Mertens und Funck.

Sexta

(in zwei Abteilungen).

Klassenlehrer: Oberlehrer Mercklinghaus und Graulich.

1. **Religionslehre:** 3 St. a) Katholische: Wiederholung der gewöhnlichen Gebete; Vorbereitung zur hl. Beichte. Lehre vom Glauben nach dem Diözesankatechismus; erster Teil der Geschichte des A. T. nach der neuen biblischen Geschichte für die Erzdiözese Cöln. Becker und Rauschen.

b) Evangelische: Biblische Geschichte des A. T. bis zum babylonischen Exil. Das erste Hauptstück und ausgewählte Sprüche. Vier Kirchenlieder. Schröder.

2. **Deutsch:** 3 St. Lesen und Erklären von Gedichten und Prosastücken aus dem Lesebuche. Nacherzählen von Gelesenem und Vorerzähltem. Auswendiglernen und Vortrag von Gedichten. Redeteile und Glieder des einfachen Satzes. Die für den einfachen Satz erforderliche Zeichensetzung. Starke und schwache Flexion. Rechtschreibübungen. Die Klassenlehrer, in B seit Herbst Nelis.

3. **Latein:** 8 St. Die regelmässige Formenlehre mit Ausschluß der Deponentia. Übersetzen und Nachübersetzen der Abschnitte des Übungsbuches. Aneignung eines angemessenen Wortschatzes. Haus- und Klassenarbeiten. Die Klassenlehrer.

4. **Geschichte und Erdkunde.** a) Geschichte: 1 St. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte. Im Sommer die Klassenlehrer; seit Herbst der Direktor und Nelis.

b) Erdkunde: 2 St. Die Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde in Anlehnung an die nächste Umgebung und erste Anleitung zum Verständnis des Globus und der

Karten. Anfangsgründe der Länderkunde, beginnend mit der Heimat und mit Europa. Die Klassenlehrer; in B seit Herbst Nelis.

5. **Rechnen**: 4 St. Die Grundrechnungen mit ganzen Zahlen; die deutschen Maße, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. In A Funck; in B im Sommer Hähner, im Winter zuerst Mertens, dann Aldag.

6. **Naturwissenschaft**: 2 St. Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen, im Anschluß daran Erklärung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, leicht erkennbaren Blütenstände und Früchte. Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. In A Funck; in B im Sommer Hähner, im Winter zuerst Mertens, dann Aldag.

Vorschule.

I. Klasse. Klassenlehrer: Hörning.

1. **Religionslehre**: 3 St. a) Katholische: Behandlung des kleinen Diözesankatechismus. Beichtunterricht. 1 St. Becker. Das A. und N. T. nach der kleinen biblischen Geschichte für das Erzbistum Cöln. 2 St. Theile.

b) Evangelische: 3 St. Biblische Geschichte des A. und N. T. nach Auswahl. Einige Kirchenlieder und Sprüche. Hörning.

2. **Deutsch**: 9 St. Lesen, Besprechen, Nacherzählen von Lesestücken und Gedichten nach dem Lesebuche von Jütting und Weber, II. Teil. Diktatübungen im Anschluß an die Hauptregeln der Rechtschreibung. Der einfache Satz. Übungen im Deklinieren und Konjugieren.

3. **Rechnen**: 5 St. Die vier Grundrechnungen im unbegrenzten Zahlenraume nach Harms, 2. Heft.

4. **Schreiben**: 3 St. Deutsche und lateinische Schrift in Wörtern und Sätzen.

5. **Turnen**: 1 St. Ordnungs- und Freiübungen. Bewegungsspiele.

6. **Gesang**: 1 St. Leichte Volks- und Kinderlieder.

II. Klasse. Klassenlehrer: Theile.

1. **Religionslehre**: 3 St. a) Katholische: Kurze Behandlung der Lehre vom Glauben, von den Geboten und den Gnadenmitteln nach dem kleinen Diözesankatechismus. 1 St. Becker. Biblische Geschichte des A. und N. T. nach Knecht. 2 St. Theile.

b) Evangelische: 3 St. Durchnahme der für diese Stufe geeigneten Geschichten aus Halfmanns bibl. Gesch. für die Vorschule. Die zehn Gebote. Leichtere Sprüche und Lieder. Hörning.

2. **Deutsch**: 7 St. Lesen, Besprechen und Nacherzählen nach dem Lesebuche von Jütting und Weber, I. Teil. Auswendiglernen einzelner Gedichte. Kenntnis der Haupt-, Eigenschafts- und Zeitwörter. Rechtschreibübungen.

3. **Rechnen:** 5 St. Die vier Rechnungsarten im Zahlenkreise von 1 bis 1000.
4. **Schreiben:** 3 St. Deutsche und lateinische Schrift.
5. **Turnen:** 1 St. Leichte Ordnungs- und Freiübungen. Bewegungsspiele.
6. **Gesang:** 1 St. Kinderlieder und leichte Volkslieder.

III. Klasse. Ordinarius: Theile.

1. **Religionslehre:** 1 St. a) Katholische: Einige Gebete und ausgewählte Erzählungen aus dem A. und N. T. Theile.

b) Evangelische: 1 St. Leichtfassliche biblische Geschichten. Einige kurze Gebete und Liederstrophen. Hörning.

2. **Deutsch:** 10 St. Lesen und Schreiben nach der neuen Fibel von Eickelboom und Esser I. und II. Teil. Anschauungsunterricht am Gegenstände und nach Bildern. Auswendiglernen leichter Gedichte.

3. **Rechnen:** 5 St. Addieren und Subtrahieren einstelliger Zahlen bis 100. Das Einmaleins.

4. **Turnen:** 1 St. Ordnungsübungen und Bewegungsspiele.

5. **Gesang:** 1 St. Vorübungen und einige Kinderlieder.

Vom schulplanmässigen evang. Religionsunterricht waren 8 Schüler befreit, die den Konfirmanden-Unterricht besuchten.

Israelitischer Religionsunterricht: VI: Von der Welterschöpfung bis zur Eroberung des heiligen Landes. Grundbegriffe der Religionslehre. V.: Wiederholung. Fortsetzung bis zum Regierungsantritt Davids; leichtere Psalmen. IV.: Die Richterzeit. Saul und David. Bibelkunde. III.: Geschichte bis auf Esra und Nehemia. Psalmen und prophetische Reden; Lektüre leichter historischer Stücke. II.: vacat. I.: Geschichte des Judentums bis zur Mitte des siebzehnten Jahrhunderts.

Rabbiner Dr. Kalischer.

An den wahlfreien Unterrichtsgegenständen nahmen teil:

	Sommer:				Winter:			
	O I	U I	O II	U II	O I	U I	O II	U II
Hebräisch . . .	14		7	—	14		8	—
Englisch . . .	14	12	29	—	10	11	21	—
Zeichnen . . .	3	—	—	9	—	—	2	6

Technischer Unterricht.

a) **Turnen.** Die Schüler turnten in 11 Abteilungen wöchentlich je 3 Stunden, bei günstiger Witterung auf dem Schulhofe, anderenfalls in der Turnhalle. Neben den Ordnungs-, Frei- und Geräteübungen wurden in den oberen und mittleren Klassen meist Fufs-, Schlag- und Tamburinball, in den unteren Klassen Lauf-, Fang- und leichtere Ballspiele gepflegt. Der Turnunterricht wurde erteilt von den Oberlehrern Prof. Füchtjohann, Prof. Dr. Wisbaum, Kirchhof, Hähner, den Kandidaten Zilles, Graulich, Nelis, Dr. Reis, Schiller, dem technischen Lehrer Wenner und dem Vorschullehrer Theile.

Der Turnverein bestand aus 41 Mitgliedern, die zweimal wöchentlich unter Leitung des Oberprimaners Barlen zur Pflege körperlicher Übungen zusammenkamen. Im Sommer fand besonders das Bewegungsspiel seine Pflege, abwechselnd mit Schwimmübungen in der städtischen Badeanstalt auf dem Rhein.

Die Anstalt besuchten im Sommerhalbjahr 635, im Winterhalbjahr 642 Schüler. Von diesen waren vom Turnen befreit:

	Im Sommer	Im Winter
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses	89	108
Aus anderen Gründen	90	92
Zusammen also	179	200
Prozentsatz der Gesamtheit der Schüler . . .	26 ⁰ / ₀	31 ⁰ / ₀

b) **Der Ruder-Verein**, unter Leitung des Oberprimaners Scheuer, bestehend aus 31 Mitgliedern, machte 958 Fahrten von 6662 km. Der Bootspark wurde vermehrt um einen vom A. R. C. „Rhenus“ geschenkten Ganzausleger-Renn-Vierer, einen Dollen-Vierer und um ein von 2 Mitgliedern gebautes Einerkanoe, so dass der Verein zur Zeit 9 Boote besitzt. In den Herbstferien fand ein 10 tägiger Ausflug den Main hinauf bis Würzburg statt, kleinere neben den regelmässigen Übungsfahrten rheinaufwärts oder auch rheinabwärts bis zur Sieg.

c) **Gesang.**

1. **Sexta:** Ton und Note. Übungen im Notenlesen. Die Durtonleiter. Die Intervalle. Erklärung des Stufenamens, Unterscheidung der grossen und kleinen Sekunde. Die gebräuchlichsten Taktarten. — Übungen im richtigen Bilden des Tones verbunden mit Übungen in der richtigen Aussprache. Übungen zur gleichmässigen Ausbildung der Stimmen in Tiefen-, Mittel- und Höhenlage verbunden mit Vokalisations-, rhythmischen und atemtechnischen Übungen. Treffübungen nach Noten. — Lieder, ausgewählt nach Schwierigkeit und Inhalt. Einführung in den zweistimmigen Gesang gegen Ende des Jahres.

2. **Quinta:** Übungen im Notenlesen am Liede. Erklärung der Taktart. Unterscheidung der modernen Klanggeschlechter. Vergleichende Darstellung des Baues der Dur- und Molltonleiter. Unterscheidung der Intervalle in reine, grofse und kleine. Die grofse und kleine Sekunde als Intervallmafs. Einiges über Kirchentonarten und Akkorde gegen Schlufs des Jahres. — Die praktischen Übungen der vorigen Stufe werden fortgesetzt und zwar möglichst im Anschlusse an das Lied, so dafs die Schüler am Ende des Jahres imstande sind, Lieder mit einfachen melodischen und rhythmischen Verhältnissen selbständig aufzufassen und wiederzugeben. — Lieder wie VI (durchweg zweistimmig).

Im Sommerhalbjahr Wenner und Weck, im Winterhalbjahr Ellinger u. Weck.

d) **Zeichnen.**

1. **Quinta:** 2 St. Vorwiegend Übungen im Zeichnen einfacher Gegenstände nach dem Gedächtnis, ferner im Zeichnen von Blattformen, Federn usw. nach der Natur; gegen Ende des Schuljahres Beginn der Pinselübungen.

2. **Quarta:** 2 St. Übung im Darstellen schwieriger Blattformen nach der Natur, zugleich mit Wiedergabe der Farbe. Pinselübungen. Malen von Schmetterlingen, Federn, Stoffmustern, farbigen Fliesen usw.

3. **Untertertia:** 2 St. Fortsetzung der Übungen im Treffen der Farbe. Zeichnen und Malen von Natur- und Gebrauchsgegenständen. Einführung in das perspektivische Zeichnen.

4. **Obertertia:** 2 St. Zeichnen und Malen von Natur- und Gebrauchsgegenständen. Belehrungen über die Gesetze der Perspektive und über Schattendarstellung.

5. **Zeichenunterricht für freiwillige Teilnehmer** aus II und I: 2 St. Wahl des Übungsstoffes nach Wunsch der Schüler. Zeichnen und Malen von Natur-, Gebrauchs- und Kunstgegenständen. Solche Schüler, welche Architekt oder Ingenieur werden wollen, werden durch Einführung in das Projektionszeichnen auf ihren späteren Beruf vorbereitet. Im Sommerhalbjahr Wenner, im Winterhalbjahr Ellinger.

e) **Schönschreiben.**

1. **Sexta:** 2 St. Die deutschen und lateinischen Formen in Gruppen, Wörtern und Sätzen.

2. **Quinta:** Deutsche und lateinische Kurrentschrift; Rundschrift. In beiden Klassen Hörning und Theile.

3. **Quarta und Tertia:** Übungen in deutscher und lateinischer Schrift für Schüler mit mangelhafter Handschrift. Theile.

Außerdem bestehen noch folgende Vereine an der Anstalt:

1. Der **Dramatische Verein**, unter Leitung des Oberprimaners Menken, hielt 30 Sitzungen ab, in denen Dramen mit verteilten Rollen gelesen und Vorträge von Mitgliedern und auferordentlichen Teilnehmern gehalten wurden.

2. Der **Stenographische Verein**. Zur Einübung der Kurzschrift — System Stolze-Schrey — bestand ein Schülerverein von 38 Mitgliedern unter Leitung der Unterprimaner Gottlob (im Sommer) und Jünger (im Winter). Zu den Sitzungen, in denen

eifrig geschrieben wird und Vorträge gehalten werden, sind auch öfter Herren aus dem Lehrerkollegium erschienen.

Verzeichnis der im Schuljahr 1907 zu benutzenden Lehrbücher.

1. **Religionslehre:** a) **Katholische:** Biblische Geschichte für die katholische Volksschule (VI—UIII); Katechismus der Erzdiözese Cöln (VI—OIII). Dreher, Lehrbuch der katholischen Religion (UII—OI). Psallite Domino! Kirchengesänge (VI—I). Baldus, Kirchengesch. Charakterbilder (OIII).

b) **Evangelische:** Halfmann-Köster, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht. 3 Teile (VI—OI). Völker-Strack, Biblisches Lesebuch (von IV ab). Rheinischer Katechismus (VI—V). Spruch- und Liederkanon (VI—IV). Gemeindegesangbuch (VI—I).

2. **Deutsch:** Buschmann, Deutsche Sprachlehre (VI—OIII). Buschmann, Deutsches Lesebuch I. II. III. (VI—OI).

3. **Latein:** Ostermann-Müller, Grammatik B (IV—OI). Übungsbücher von Ostermann-Müller (VI—I). (Ausg. A in VI—V, B in IV—OI).

4. **Griechisch:** Kaegi, Kurzgefaßte griechische Schulgrammatik (UIII—OI). Übungsbücher von Kaegi (I. UIII, II. OIII—OII).

5. **Französisch:** G. Plötz Elementarbuch, Ausgabe E (IV—UIII). Kühn, Lesebuch, Mittel- und Oberstufe (OIII—UII). Kühn, Schulgrammatik (OIII—I). Gropp und Hausknecht, Auswahl franz. Gedichte (OII).

6. **Hebräisch:** Kautzsch, Grammatik und Übungsbuch. (Kleinere Ausgabe.)

7. **Englisch:** Tenderings Schulgrammatik.

8. **Geschichte und Erdkunde:** Die Lehrbücher von Pütz für mittlere Klassen. (IV—UII). Neubauer, Lehrbuch der Geschichte (OII—I). Kanon der Jahreszahlen (IV—OI). Daniel, Leitfaden der Geographie (V—OIII). Debes, Atlas (I: VI—IV, II: UIII—OI). Putzger, Historischer Schulatlas (IV—OI).

9. **Mathematik und Rechnen:** Harms und Kallius, Rechenbuch (VI—IV). Bardey, Aufgabensammlung (UIII—OI). Schwering, Lehrbuch (IV—OI).

10. **Physik und Naturbeschreibung:** Vogel, Leitfaden der Zoologie und Botanik (VI—UIII). Sumpf, Grundrifs (I: OIII—UII, II: OII—OI).

11. **Gesang:** Günther u. Noack, Liederbuch für höhere Schulen III. (Chor.)

II. VERFÜGUNGEN DER VORGESETZTEN BEHÖRDEN VON ALLGEMEINEREM INTERESSE.

24. April 1906. Die Einführung von Baldus, Kirchengeschichtliche Charakterbilder, wird genehmigt.
25. April. Letzter Abmeldetermin ist im Herbste der 30. September.
11. Mai. Der Herr Minister überweist der Anstalt als Geschenk 1 Exempl. des nach einem Gemälde des Malers Kugelgen hergestellten Bildes der Königin Luise.
5. Juni. Seine Majestät der Kaiser haben allergnädigst geruht, denjenigen Schulen, deren Schüler sich an der Flottenspende beteiligt haben, als Zeichen seiner Anerkennung ein Gedenkblatt mit der eigenhändigen Namensunterschrift zu stiften.
7. Juni. Der Herr Minister übersendet zwei Exemplare der Fürstenausgabe des Werkes „Unser Kaiserpaar“ als Schülerprämie; sie wurden dem Unterprimaner Gottlob und dem Oberprimaner Jacoby zugesprochen.
19. Juni. Der Herr Minister überweist der Anstalt eine Ausgabe von Schillers Gedichten und Dramen als Schülerprämie. Sie erhielt der Untersekundaner Arenz.
8. September. Die Prädikate im Betragen lauten hinfort: lobenswert, gut, befriedigend, nicht ohne Tadel, tadelnswert.
15. Dezember. Zwei Exemplare von Bayer, Der Krieg in Südwestafrika werden als Schülerprämien übersandt und den Schülern Krischer (U III b) und Rolland (U III a) verliehen.
19. Dezember. Die wohltätigen Bestrebungen des Rheinischen Verbandes gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, durch Vorträge die Schüler der oberen Klassen über die Gefahren des Alkoholgenusses aufzuklären, sollen unterstützt werden.
28. Dezember. Die Ferienordnung für 1907/08 ist folgende:
1. Anfang des Schuljahres: Dienstag, den 16. April 1907.
 2. Pfingstferien: Schlufs des Unterrichts: Freitag, den 17. Mai, Anfang: Dienstag, den 28. Mai.
 3. Herbstferien: Schlufs des Unterrichts: Freitag, den 9. August, Anfang: Dienstag, den 17. September.
 4. Weihnachtsferien: Schlufs des Unterrichts: Samstag, den 21. Dezember, Anfang: Mittwoch, den 8. Januar 1908.
 5. Osterferien: Schlufs des Unterrichts: Freitag, den 3. April 1908, Anfang: Donnerstag, den 23. April 1908.

18. Januar 1907. Unter Hinweis auf die staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen (Leiter: Prof. Dr. Conwentz in Danzig) wird empfohlen, das Interesse für Naturdenkmäler zu fördern und lebendig zu erhalten.
19. Januar. Der Herr Minister überweist der Anstalt die Werke „Deutschlands Seemacht“ und Nauticus 1906 als Schülerprämien zum Allerhöchsten Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers. Die Preise erhielten Gottlob (U I b) und Borner (O II b).
8. Februar. Am 12. März 1907 soll im evang. Religionsunterricht des 300jährigen Geburtstags Paul Gerhardts gedacht werden.
- Empfohlen wurden: 1. Die Kämpfe der deutschen Truppen in Südwestafrika, bearbeitet vom Großen Generalstab. 2. Veröffentlichungen der deutschen Kolonialgesellschaften. 3. Bildnis der Königin Luise von Kügelgen. 4. Die den Alkoholgenuss bekämpfenden „Blätter zum Weitergeben“. 5. Lichtdrucke von Bauwerken und Denkmälern im Verlage von Kumpf in Frankfurt a. M. 6. Knötel, Die eiserne Zeit vor 100 Jahren.

III. CHRONIK DER SCHULE.

Das neue Schuljahr begann am 25. April 1906, nachdem am Tage vorher die Aufnahmeprüfungen stattgefunden hatten.

Mit dem Ende des abgelaufenen Schuljahres waren aus dem Lehrerkollegium ausgeschieden: Oberlehrer Dr. Schantz, der als Direktor des Progymnasiums nach Werden (Ruhr) berufen worden war, und Oberlehrer Hester, der in gleicher Eigenschaft an das Kgl. Gymnasium in Coblenz übergegangen war. Ihre Stellen wurden während des ganzen Schuljahrs durch den der Anstalt überwiesenen Probekandidaten Zilles und den Seminarkandidaten Graulich verwaltet. Probekandidat Funck wurde am 1. April zum Oberlehrer an der Anstalt ernannt. Die Verwaltung der kommissarischen Hilfslehrerstelle wurde an Stelle des nach Wesel versetzten Seminarkandidaten Kleintitschen dem Seminarkandidaten Dr. Reis übertragen.

Durch Allerhöchsten Erlafs vom 12. März 1906 wurde den Professoren Dr. Becker, Dr. Curtius, Dr. Holzhausen und Dr. Wisbaum der Rang der Räte IV. Klasse verliehen.

Dem Pädagogischen Seminar wurden folgende acht Kandidaten überwiesen: Dr. Bender, Graulich, Haag, Dr. Hardegen, Heffels, Dr. Herkenrath, Nelis, Dr. Reis. Zur Aushilfe wurden sie an der hiesigen oder an auswärtigen Anstalten folgendermaßen beschäftigt: Bender vom 25. April bis 1. Juni am Kgl. Friedrich-

Wilhelm-Gymnasium in Cöln, vom 1. Juli bis 1. Oktober am Kgl. Gymnasium in Wesel, vom 28. Januar ab an der hiesigen Anstalt; Graulich während des ganzen Schuljahres an der hiesigen Anstalt (s. o.); Haag vom 12. Juni bis 1. Oktober am Kgl. Apostelgymnasium in Cöln; Hardegen vom 13. September ab an der hiesigen Anstalt (s. u.); Heffels vom 4. Juli bis 22. Dezember am Kgl. Gymnasium in Siegburg; Herkenrath vom 13. September bis 1. November am Städt. Gymnasium in Bonn; Nelis vom 13. September ab an der hiesigen Anstalt (s. u.); Reis während des ganzen Schuljahres an der hiesigen Anstalt (s. o.). Oberlehrer Funck war vom 15. März bis 15. Mai zu einer militärischen Übung einberufen und wurde vom Beginn des neuen Schuljahres ab durch den Seminarkandidaten Koch vom Städt. Gymnasium vertreten.

Am 24. Mai 1906 und am 10. März 1907 führte Prof. Dr. Becker 57 bez. 56 katholische Schüler der Anstalt zur ersten hl. Kommunion.

Durch Verfügung vom 24. Mai 1906 wurde der wissenschaftliche Hilfslehrer Hähner vom 1. April 1906 ab zum Oberlehrer an der Anstalt ernannt.

Oberlehrer Dr. Siebourg wurde durch Erlafs des Herrn Ministers vom 12. Juni 1906 zum Professor ernannt; durch Allerhöchsten Erlafs vom 28. Juni 1906 wurde ihm der Rang der Räte IV. Klasse verliehen.

Wegen allzu großer Hitze fiel der Unterricht von 12 Uhr ab aus am 27. und 28. Juni, 2., 4., 5., 19., 23., 30. und 31. Juli, 1., 2. und 3. August.

Am 29. Juni wurde in Obercassel das Denkmal Gottfried Kinkels enthüllt. Bei dieser Feier war unsere Anstalt, an der der Dichter als evang. Religionslehrer und Lehrer des Deutschen gewirkt hat, durch eine Abordnung des Lehrerkollegiums (Prof. Dr. Ehrlich, Oberlehrer Schröder, Oberlehrer Kirchhof) vertreten, die einen Kranz am Fuße des Denkmals niederlegte.

Am 2. Juli machten die einzelnen Klassen unter der Führung ihrer Lehrer ihren Schulausflug.

Vom 3. Juli ab bis zum Schluß des Sommerhalbjahres mußte Prof. Dr. Curtius wegen Erkrankung beurlaubt werden; seine Vertretung erfolgte aus dem Kollegium.

Am 14. Juli erkrankte Prof. Dr. Stein so schwer, daß er bis zum Ende des Schuljahres seinen Dienst nicht mehr aufnehmen konnte; seit dem Beginn des Winterhalbjahres vertraten ihn die Kandidaten Dr. Hardegen und Nelis.

Am 18. Juli erfolgte eine Revision des Turnunterrichts durch den Oberlehrer an der Kgl. Turnlehrerbildungsanstalt in Berlin Dr. Weede.

Zu Beginn des Winterhalbjahres wurde am 13. September Oberlehrer Hähner von hier an das Kgl. Gymnasium zu Neufs, Prof. Mertens von dort an die hiesige Anstalt versetzt.

Oberlehrer Kirchhof trat am 1. Oktober einen sechsmonatigen Urlaub an zu einer Studienreise in Ländern französischer und englischer Zunge. Zu seiner Vertretung wurde der Seminarkandidat Schiller vom hiesigen Städt. Gymnasium bestimmt.

Am 24. September wohnte der vortragende Rat im Kultusministerium Herr Geheimrat Dr. Jansen dem Unterrichte mehrerer Oberlehrer bei.

Am 26. September legte der bisherige Direktor der Anstalt Herr Dr. Contzen sein Amt nieder, um in den Ruhestand zu treten, und verabschiedete sich von den in der Aula versammelten Lehrern und Schülern auf das herzlichste. Zwölf Jahre lang, seit dem 1. Oktober 1894, hat Herr Dr. Contzen mit schönstem Erfolge an der Spitze unseres Gymnasiums gestanden und sich in dieser Zeit durch seine hohe Pflichttreue, seine unerschütterliche Gerechtigkeit, sein herzliches Wohlwollen, sein tiefes Wissen die Hochachtung, das Vertrauen, die Liebe seiner Mitarbeiter und Schüler sowie weitester Kreise der Bevölkerung in seltenem Maße erworben. In Anerkennung seiner hohen Verdienste um das Gedeihen der Anstalt verlieh ihm Seine Majestät der Kaiser und König den Rang und Titel eines Geh. Regierungsrats. Wir alle wünschen aus ganzem Herzen, daß es Herrn Geheimrat Dr. Contzen beschieden sein möge, in Frische des Geistes und des Körpers noch viele Jahre hindurch einen friedlich-schönen Lebensabend zu genießen. Unser Gymnasium aber wird das Andenken seines siebenten Direktors stets dankbar in hohen Ehren halten.

Am 29. September erfolgte durch den Königlichen Provinzial-Schulrat Herrn Geheimrat Dr. Buschmann die Einführung des zum Direktor des Kgl. Gymnasiums in Bonn ernannten Dr. Genniges, bis dahin Direktor des Kgl. Gymnasiums in Konitz.
(Näheres unten.)

Professor Schulte nahm vom 8. bis 20. Oktober an einem naturwissenschaftlichen Kursus in Frankfurt a. M. teil.

Am 11. Oktober trat der französische Schulamtskandidat Kellershohn bei der Anstalt ein, um die Schüler der Sekunda und Prima in der französischen Konversation zu üben.

Am 16. und 19. Oktober fiel aus Anlaß der Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers und Königs der Unterricht aus.

Zur Entlastung des Professors Mertens übernahm am 22. Oktober Seminarkandidat Aldag vom Städt. Gymnasium den Rechen- und naturgeschichtlichen Unterricht in VI b.

Am 5. und 6. November nahm der Direktor an einer Beratung der rheinischen Gymnasialseminar-Leiter in Coblenz teil.

Lehrer Wenner war vom 5. November bis 27. März zu einem Zeichenkursus an der Kunstschule in Berlin einberufen. Es vertrat ihn Zeichenlehrer Ellinger vom 2. November ab.

Vom 22. bis 26. November unterzog der Kgl. Provinzialschulrat Herr Geheimrat Dr. Buschmann die Anstalt einer Revision.

Das Gymnasium hat im Laufe des Schuljahrs zwei liebe, treffliche Schüler durch den Tod verloren: am 6. Januar 1907 den Quartaner Wilhelm Brockhues infolge einer Blinddarmentzündung und am 27. Februar den Untersekundaner Johann Arenz an Tuberkulose.

Oberlehrer Dr. Eschbach wurde durch Erlaß vom 18. Dezember 1906 der Charakter als Professor und unter dem 21. Januar 1907 der Rang der Räte IV. Klasse verliehen.

Der schriftlichen Reifeprüfung unterzogen sich vom 21. bis 24. Januar 47 Oberprimaner. Die mündliche Reifeprüfung fand am 22. und 23. Februar unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrat Dr. Buschmann statt. 41 Oberprimaner erhielten das Zeugnis der Reife (s. u.). Die Entlassung der Abiturienten erfolgte am 25. Februar in der Aula.

Oberlehrer Schröder mußte wegen eines schweren Unfalles vom 21. Januar ab bis zum Ende des Schuljahres beurlaubt werden. Den evang. Religionsunterricht in I übernahm freundlichst Herr Pfarrer Dörr. Im übrigen erfolgte seine Vertretung durch Seminarkandidaten.

Samstag, den 26. Januar 1907, 11 Uhr, feierte die Anstalt in der Aula den Allerhöchsten Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers und Königs. Schüler der oberen Klassen trugen ein Szene aus Wildenbruchs Drama „Die Quitzows“ vor; auch die Schülerekapelle und der Schülerchor trugen zur Verschönerung des Festes bei. Professor Dr. Rauschen hielt die Festrede, in der er die Entwicklung der deutschen Kaisermacht darlegte. Um 9 Uhr war eine kirchliche Feier in der Münsterkirche vorangegangen.

Des Königs Majestät hat durch Erlaß vom 24. November 1906 bestimmt, daß dem Oberprimaner Wilhelm Braun für die am 29. Juli 1906 unter erheblicher eigener Lebensgefahr ausgeführte Rettung des Schülers Heinrich Nettessheim zu Rheidt vom Tode des Ertrinkens vorläufig eine Belobigung ausgesprochen werde. Die Entscheidung über die etwaige Verleihung der Rettungsmedaille am Bande ist ausgesetzt worden, bis er das 18. Lebensjahr vollendet und eine selbständige Lebensstellung erlangt hat.

Seine Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst geruht, bei dem Ordensfeste am 18. Januar 1907 dem Schuldiener Ludwig Schneider das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Mit dem Ende dieses Schuljahres verlassen uns zwei Mitarbeiter, um einem ehrenvollen Rufe zu folgen: Professor Dr. Siebourg, um die Leitung des Städt. Gymnasiums in M.-Gladbach, Prof. Dr. Eschbach, um die des Städtischen Progymnasiums in Ahrweiler zu übernehmen. Beide Herren haben unserem Gymnasium seit dem 1. April 1898 als Oberlehrer angehört und sind während dieser 9 Jahre durch ihre hohe Begabung, ihr ausgedehntes Wissen, ihre treue Pflichterfüllung eine Zierde unseres Kollegiums gewesen. Dafür sei ihnen auch an dieser Stelle der herzlichste Dank der Anstalt ausgesprochen mit dem Wunsche, daß es ihnen vergönnt sein möge, in ihrem neuen, bedeutungsvollen Wirkungskreise die segensreichste, sie wahrhaft beglückende Tätigkeit zu entfalten.

Der im Jahre 1905 erbaute große Zeichensaal wurde nach erfolgter Vollendung und Neueinrichtung von dem Königl. Kreisbauinspektor Herrn Kgl. Baurat Schultze am 11. Juni 1906 übergeben und nach den Herbstferien in Benutzung genommen. Alle die Klassenräume, welche noch der Gasbeleuchtung ermangelten, erhielten solche auf Anordnung des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums. Die Frage der Einrichtung einer Zentralheizung für die gesamte Anstalt wurde durch genaue Untersuchungen und durch eine gemeinsame Konferenz mit den Vertretern des Provinzial-Schulkollegiums und der Königl. Regierung gefördert.

Bei der Feier, die zur Einführung des Unterzeichneten in sein Amt als Direktor der Anstalt am 29. September 1906, 11 Uhr, in der Aula stattfand, hielt Herr Geheimrat Dr. Buschmann folgende Rede:

Die Feier, welche uns heute hier versammelt hat, gilt der Einführung des Direktors Dr. Genniges. Ich würde aber meiner Pflicht an diesem Tage nur unvollkommen zu genügen glauben, wenn ich nicht mit allen Ehren vorab desjenigen Mannes gedächte, aus dessen Händen heute die Leitung des Königlichen Gymnasiums an ihn übergeht, des um das Schulwesen der Rheinprovinz überhaupt und um dieses Gymnasium insbesondere hochverdienten Direktors Dr. Contzen. Schon in den elf Jahren, während deren er in jugendlicher Frische an der damaligen Realschule I. Ordnung zu Cöln zum ersten Male in der Rheinprovinz tätig gewesen ist, galt er als ein hervorragender Lehrer, der zu den besten Hoffnungen berechnete. Er hat dann vom 1. Oktober 1871 ab neun Jahre lang als Leiter einer höheren Schule und als Pionier des Deutschtums in Lima gewirkt. In sein Vaterland reich an Erfahrungen zurückgekehrt, hat er zunächst an der Lehranstalt, welcher er schon vorher seine Kräfte gewidmet hatte, weitergearbeitet, vom 1. Oktober 1884 ab zehn Jahre lang das Gymnasium in Essen geleitet, und jetzt hat er zwölf Jahre an der Spitze des Königlichen Gymnasiums in Bonn gestanden. Durch seine wissenschaftliche Tätigkeit, seinen anregenden Unterricht, durch die Gediegenheit seines Charakters, insbesondere durch die ernste Auffassung seiner Pflicht, durch die würdige Kraft seiner Leitung, durch sein Wohlwollen gegen Lehrer und Schüler hat er sich in weiten Kreisen und hat er sich auch bei der Aufsichtsbehörde volles Vertrauen erworben. Schriftstellerisch hat er sich durch eine Reihe von Werken betätigt, unter denen als besonders wertvoll diejenigen gelten, welche ihren Stoff der Kolonialgeschichte entlehnt haben. In Anerkennung seines segensreichen Wirkens ist ihm von Seiner Majestät, unserm Allergnädigsten König und Herrn, der Titel Geheimer Regierungsrat in Huld verliehen worden. Sein Name ist mit der Geschichte dieses Gymnasiums fest verknüpft. Sein Andenken darf in diesen Räumen nicht erlöschen, sein Geist müsse hier lebendig bleiben für und für. Seinem Lebensabend möge eine freundliche Sonne leuchten!

Direktor Dr. Genniges ist für uns kein Fremder. Auf rheinischem Boden geboren und erzogen, auf der Universität zu Bonn vorgebildet, hat er an diesem Gymnasium das Probejahr abgeleistet, hat er am Progymnasium zu Andernach und am Gymnasium zu Prüm und schließlich am Städtischen Gymnasium zu Bonn als wissenschaftlicher Hilfslehrer, an diesem auch vier Jahre lang als Oberlehrer gewirkt. Die erfreulichen Erfolge seiner Wirksamkeit berechtigten zu der Hoffnung, daß sich seine junge Kraft auch in der Leitung einer höheren Schule bewähren werde. Im Herbst des Jahres 1898 übernahm er die Leitung des Progymnasiums in Steele; aber schon zu Ostern 1901 wurde er als Direktor des Königlichen Gymnasiums zu Konitz in die Provinz Westpreußen berufen. Hier wartete seiner eine Reihe schwieriger und verantwortungsvoller Aufgaben, die er mit glücklicher und sicherer Hand gelöst hat. Nach solcher Vorbereitung übernimmt er heute in der Vollkraft seiner Jahre die Leitung des Königlichen Gymnasiums dieser Stadt. Mit dem Vertrauen, daß sein Wirken sich hier ebenso erfolgreich gestalten werde wie im fernen Osten und daß er den guten Ruf, dessen das Königliche Gymnasium sich von jeher erfreuen durfte, wahren und mehren werde, begleiten wir seinen Eintritt in das neue Amt.

Es gilt ja, heutiges Tages mehr als je, die Bildungsquellen des Gymnasiums als unversteglich zu erweisen und darzutun, daß die geistige Schulung, die jahrhundertlang das unbestrittene Vorrecht besaß, die Pforten der Wissenschaft zu erschließen, auch unter den wesentlich anderen Verhältnissen unsrer Tage ihre siegreiche Macht zur Geltung zu bringen weiß. Das Gymnasium hat berechtigten Forderungen der Neuzeit nachgeben müssen, ohne in seinem Wesen eine nennenswerte Einbuße zu erleiden, und hat jedenfalls die Möglichkeit, die höchsten Ziele zu erreichen, nicht verloren. Aber wie die Dinge zur Zeit nun einmal liegen, tut es dringend not, daß alle, welche es mit der Sache des Gymnasiums wohlmeinen, ihre beste Kraft einsetzen, um die auf dem Boden dieser ehrwürdigen Ringschule erwachsende Blüte der Jugendbildung in voller Pracht und Herrlichkeit zur Entfaltung kommen zu lassen. Geschehen kann dies nur durch vielfache Übung und Betätigung der geistigen Kraft, aber nicht zu dem Zwecke, um Vielwisserei oder mechanische Fertigkeit zu erzielen, sondern ein in sorglich umgrenztem Raume starkes Können, das seinen Nährboden nicht nur in der Welt der Ideale, sondern auch in der realen Wirklichkeit, und nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch in der uns rings umgebenden Gegenwart findet. Vor einer Lebensauffassung, die den Wert der Bildung nach dem Maße einschätzt, in welchem diese in klingende Münze umgesetzt werden kann, wird das Gymnasium

seine Schüler bewahren müssen; aber ebenso nachdrücklich wird es darauf hinzuwirken haben, daß Wissen und Können sich fruchtbringend für das Kulturleben der Gegenwart voll verwerten lasse. Wie zu diesem Zwecke die Selbsttätigkeit der Schüler frühzeitig geweckt werden könne, und wie weiterhin die besonderen Fähigkeiten der Schüler rechtzeitig gewürdigt werden und Raum zu ihrer Betätigung finden können, das wird in nächster Zukunft Gegenstand ernster Erwägung wie der Aufsichtsbehörde, so auch jeder einzelnen Schule und ihres Leiters sein müssen. Dabei wird nicht als nebensächlich gelten dürfen, daß dem Schüler früh die Freude an seiner Arbeit geweckt und genährt werde, und wenn ein alter Spruch mit Recht sagt, daß die Wurzeln aller Bildung bitter, erst ihre Früchte süß seien, so ist es nicht nur als möglich, sondern als dringende Notwendigkeit zu erachten, daß den Schülern, wie die Liebe zu Gott und den Menschen und die Freude an der Natur, so auch die Liebe zur Arbeit und die Arbeitslust frühzeitig eingeimpft werde, und was das Gymnasium dazu beitragen kann, den Wurzeln der Bildung ihre Bitterkeit zu nehmen, das sollte es schon um seiner selbst willen nicht versäumen.

Und nun, geehrter Herr Direktor, gehen Sie mit Gott an Ihre Arbeit! Sie finden einen wackeren Lehrkörper, der einem umsichtigen, wohlwollenden, in einheitlichem Wirken die Grundbedingung seines Erfolges erblickenden Direktor bereitwillig seine Hilfe leiht; Sie finden Schüler, die als gutgeartet und wohlgesittet zu eifriger Arbeit anzuspornen nicht allzu schwer fällt; der Unterstützung der Aufsichtsbehörde dürfen Sie bei allem, was Sie zum Besten des Gymnasiums, der Lehrer wie der Schüler, unternehmen, sich versichert halten.

Darauf erwiderte Gymnasialdirektor Dr. Genniges etwa folgendermaßen:

Hochgeehrte Damen und Herren!

Liebe Schüler!

Eine Empfindung ist es, die mich in dieser Stunde erfüllt: das Gefühl tiefster Dankbarkeit, gegen den Allmächtigen, der unser aller Geschicke lenkt, und gegen die hohe Behörde, die mir das Vertrauen geschenkt hat, mich auf diese Stelle zu berufen.

Von Herzen danke ich auch Ihnen, sehr verehrter Herr Geheimrat, für die so überaus freundlichen Worte, mit denen Sie mich in mein Amt eingeführt haben. Sie waren der erste, der mir vor fast 18 Jahren beim Eintritt in den Beruf gütig begegnete; Sie haben mir während all der inzwischen verflossenen Zeit jederzeit mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Und heute hat es ein gütiges Geschick so gefügt, daß wiederum Sie mir die Leitung des Gymnasiums übergeben, mit dessen Geschichte Ihr Name unauflöslich verbunden ist. Ich werde mich bemühen, meinen Dank durch die Tat abzutragen, indem ich alles, was ich vermag, in den Dienst unserer Anstalt setzen will. Möge meine Kraft ausreichen, um den Anforderungen gewachsen zu sein, die mit Recht an den Leiter des Bonner Königlichen Gymnasiums gestellt werden.

Bedeutende Männer haben vor mir an der Spitze dieser Anstalt gestanden und sie im Bunde mit einem auserlesenen Lehrerkollegium zu ihrer jetzigen Höhe geführt. Da gilt es nun, das Errungene zunächst treu zu bewahren, dann auch gemäß der lebhaften, nie rastenden Entwicklung der Zeit auszugestalten und zu mehren. Denn wahrlich, auch auf dem Gebiete des Unterrichts leben wir in einer bewegten Zeit. Zwar ist der endlosen Flut von Reformvorschlägen, die namentlich seit den Lehrplänen von 1882 über die höheren Lehranstalten hereinbrach, durch den Allerhöchsten Erlass von 26. Novbr. 1900, der die Gleichwertigkeit der 3 Schularten des Gymnasiums, des Realgymnasiums und der Oberrealschule aussprach, sowie durch die Schulreform vom Jahre 1900 in der Hauptsache ein Ende gemacht worden. Der Wunsch ist berechtigt, daß nunmehr den höheren Schulen eine gewisse Ruhe gegönnt werde, damit jede auf ihrem eigenen Gebiete sich betätigen und erproben könne, ob sie den echten Ring besitze.

Diese Ruhezeit aber bedeutet nicht, daß nun jede Änderung ausgeschlossen, jedem neuen Gedanken der Zutritt verwehrt sein solle. Nein, wir wollen dem regen Leben, das auf dem Gebiete des Unterrichts und der Erziehung herrscht, die Herzen weit öffnen, die Vorschläge eingehend und vorurteilsfrei prüfen, praktisch versuchen und das Erprobte in die Wirklichkeit überführen. Denn die Gegenwart darf, wie Wilh. Münch am Schlusse seiner „Zukunftspädagogik“ sagt, weder zufrieden in

sich selbst versinken noch soll sie sich selbst plötzlich aufgeben; „aber sich selbst zu prüfen und mit Besonnenheit zu korrigieren, das ist die Gegenwart der Zukunft schuldig.“ Nur so handeln wir würdig unserer stolzen, rheinischen Universität, deren Geist echter Wissenschaft immerdar in lebendigem Strome dieses Gymnasium durchziehen möge, würdig unserer Bonner Hochschule, deren Lebens- element unaufhaltsamer, unablässiger Fortschritt ist, herbeigeführt durch stetes Prüfen des Alten, Verwerfen des Veralteten, Erproben des Neuen, Durchführen des Bewährten.

Nur so handeln wir aber auch im Sinne der Schulregierung. Ein Geist großherzigen Vertrauens, großzügiger Freiheit erfüllt heute die Verwaltung der preussischen höheren Lehranstalten. Ich darf, um von anderem abzusehen, auf die Rede hinweisen, die der Herr Minister am 2. März 1905 im Abgeordnetenhaus hielt, an deren Schlusse es heisst:

„Was ferner den Wunsch und die Möglichkeit einer freien Bewegung im Unterrichtsbetriebe anlangt, so bin ich durchaus der Ansicht, dafs seitens der Lehrerkollegien noch lange nicht genug von der ihnen zustehenden Bewegungsfreiheit Gebrauch gemacht wird. Manche von den Lehrerkollegien fühlen sich ohne Not eingeschränkt; denn die Lehrpläne wollen nur als grundlegender Anhalt, nicht aber als strikte Vorschriften aufgefasst sein. Auf die Erfassung des Geistes kommt es an, nicht auf die mechanische Beachtung des Buchstabens.“

Es liegt nun uns ob, den „Willen zur Freiheit, verbunden mit Selbstzucht und Verantwortlichkeitsgefühl“ zu betätigen, zu prüfen, was für die besonderen Verhältnisse der einzelnen Anstalt sich eignet und dann die entsprechenden Schritte zu tun. Hierher gehört auch die Frage, die bereits Herder und Fr. A. Wolf beschäftigte, sich bei Herbart und seinem bedeutendsten Schüler Ziller zu ganz modern klingenden Vorschlägen verdichtete und auch gegenwärtig wieder die bedeutendsten Geister der pädagogischen Welt bewegt, die Frage, wie es möglich sei, den Unterricht, namentlich auf der Oberstufe der höheren Lehranstalten, nach der äusseren Seite hin freier und nach der inneren selbständiger zu gestalten.

Man hat geklagt, dafs von all den Jünglingen, die die oberen Klassen unserer höh. Schulen füllen, dasselbe in allen Unterrichtsfächern gefordert werde, ohne genügende Rücksicht auf die besondere Begabung, die in diesem Alter, wenigstens bei einem Teile der Schüler, deutlich hervortritt. Es unterliegt keinem Zweifel, dafs gerade dieser Teil der reiferen Jugend hervorragende Beachtung verdient, dafs eine Unterdrückung dieser besonderen Anlagen zugunsten einer gleichmäfsigen Bildung höchst bedenklich wäre. Man hat auch darauf hingewiesen, wie schroff manchmal der Übergang von völliger Gebundenheit zur schrankenlosen akademischen Freiheit sich vollzieht, und man hat unerfreuliche Erscheinungen des akademischen Lebens, so die von beachtenswerter Seite beklagte Unfähigkeit zahlreicher Studierender zu selbständigem Arbeiten, damit in Zusammenhang bringen wollen. Es unterliegt endlich keinem Zweifel, dafs das Bewusstsein des freien Könnens und des selbständigen Tuns in dem Schüler und besonders in dem reiferen ein ganz anderes Gefühl freudiger Mitarbeit erweckt, eine ganz andere Anspannung der Kräfte hervorruft, als wenn er sich nur dem Sollen, nur der steten Erledigung auferlegter Arbeit gegenübersteht.

Ort und Zeit gestatten nicht, heute diese wichtigen Fragen im einzelnen zu prüfen oder gar bestimmte Vorschläge zur Lösung zu machen. Nur auf das eine möchte ich hinweisen, dafs das Richtige wohl auf der mittleren Linie liegen dürfte. Das erstrebenswerte Ziel wird in der engeren Verbindung selbständigen Könnens und pflichtgemäfsen Sollens zu suchen sein. Steht doch dem Rechte der einzelnen Persönlichkeit, deren freie Ausgestaltung ja der Dichter als das höchste Glück der Erdenkinder preist, das Recht der Allgemeinheit gegenüber, das hintanzusetzen gerade unser Jahrhundert mit seinem stark ausgeprägten sozialen Zuge am wenigsten gestattet. Die Schule wird die schwierige, aber schöne Aufgabe haben, zu vermitteln zwischen dem Rechte auf freie Entwicklung der Persönlichkeit und der Pflicht der „Anpassung an das Lebensrecht der Gesamtheit“. Wenn es gelingt, hier das Richtige zu finden, dem Rechte auf Selbstentfaltung unbeschadet der Rechte der Gesellschaft in unseren Schulen einen weiteren Spielraum zu schaffen, dann handeln wir im Geiste der grössten pädagogischen Denker, eines Montaigne, Comenius, Rousseau, handeln wir im Geiste der Schulreform von 1900, die nach Friedrich Paulsens Worten keinen anderen Sinn hat als den, für die verschiedenen Begabungen den Weg frei zu machen, dann kommen wir dem Verlangen der Seele unseres deutschen Volkes entgegen, das eine tiefe Sehnsucht erfüllt nach tatkräftigen, willensfrischen, kampffrohen Naturen.

Eine weitere Aufgabe unserer Erwägungen und Versuche wird sein festzustellen, wieweit dem ungestümen Verlangen nach einem größeren Einflusse der Kunst auf die Schule nachgegeben werden darf, wieweit jenen auf den 3 Kunsterziehungstagen von Dresden, Weimar und Hamburg erhobenen Anklagen und Forderungen Berechtigung zugesprochen werden kann, ohne daß die eigentlichen Grundlagen unserer Schulen erschüttert werden. Denn daran allerdings muß bei der größten Sympathie für jene Ideen festgehalten werden, daß unsere Aufgabe in erster Linie eine ethische und intellektuelle ist, muß die These „Die künstlerische Erziehung ist der intellektuellen und moralischen gleichwertig“ auf das entschiedenste abgelehnt werden. Es muß auch in Zukunft dabei bleiben, daß wir zunächst die Pflicht haben, den Verstand unserer Schüler zu entwickeln und zu schärfen, gleichzeitig ihren Willen zu bilden, ihm die dauernde Richtung auf das Gute zu geben, die Schüler zu gewöhnen an Gehorsam, Ordnung, Fleiß und Wahrheit. Daran müssen wir unerschütterlich auch um der Zukunft unseres Volkes willen festhalten, das bei dem entscheidungsschweren Ringen um seine Weltstellung in erster Linie verstandesklare und von sittlichem Ernste erfüllte Männer braucht. Soweit es sich aber damit vereinigen läßt, sollen die Tore der Schule weit offenstehen der königlichen Kunst, damit immer mehr Schönheit und Freude in unsere Hallen einziehe, damit neben jenen beiden gebietenden Mächten der Seele auch Jovis Schofskind, die Phantasie, zur Geltung komme und das Auge unserer Jugend sich immer mehr dem Schönen in Natur und Kunst erschliefe.

Nur darf bei der Prüfung und Lösung dieser uns bewegenden Fragen nicht vergessen werden, daß eine Vermehrung der pflichtmäßigen Unterrichtsfächer meines Erachtens völlig ausgeschlossen ist. Es wird daher die Aufgabe der höheren Schulen sein, den nach eingehender, vorurteilsloser Prüfung als berechtigt anerkannten Forderungen einer neuen Zeit zunächst innerhalb der uns durch die Lehrpläne von 1901 vorgezeichneten Linien nachzukommen. Diese sind bei dem Entschlusse der oberen Instanzen, den einzelnen Anstalten die möglichste Freiheit zu gewähren, dehnbar genug, um jedem maßvollen, die nun einmal gegebenen Verhältnisse berücksichtigenden Fortschritt den nötigsten Spielraum zu gewähren.

Ein weiterer, aber erst der Zukunft vorbehaltener Weg von größter Bedeutung wird die vom Herrn Minister in der Rede vom 2. März 1905 ins Auge gefasste Beschränkung der obligatorischen und die Erweiterung der wahlfreien Fächer sein. Sollte sich eine glückliche Lösung dieser Frage finden lassen, dann würde auch den berührten Forderungen nach größerer Freiheit und Selbständigkeit und nach weiterer Berücksichtigung des künstlerischen Elements in Unterricht und Erziehung leichter entsprochen werden können. Dann würden in die Wahlfreiheit der Schüler jene Wissensgebiete gestellt werden dürfen, die heute noch gar nicht oder wenigstens nicht in einem ihrer Bedeutung entsprechenden Maße berücksichtigt werden können: Einführung in die bildende Kunst und in die Philosophie, ein vertiefter erdkundlicher Unterricht für die 3 oberen Klassen, zusammenfassende Darstellung der Biologie, Unterweisung in der Geologie, naturwissenschaftliche Schülerübungen und anderes mehr. Dann würde es sich auch erreichen lassen, daß der gesamte obligatorische Unterricht auf den Vormittag gelegt wird, während der Nachmittag dem freien Studium nach eigener Wahl vorbehalten bleibt oder auch der körperlichen Ertüchtigung auf den Turn- und Spielplätzen, in Wald und Feld, auf Strom und See. Denn darüber, hochgeehrte Anwesende, sind wir wohl alle einig, daß unser Volk zur Lösung seiner Zukunftsaufgaben, wenn es sich inmitten einer feindlichen Welt behaupten will, eine gesunde, körperlich tüchtige und gestählte Jugend braucht und daß daher die deutsche Schule die unabweisbare Pflicht hat, alles, was in ihren Kräften liegt, zu tun, um unserm Volke auch eine körperlich leistungsfähige Jugend zu erhalten, alle daraufhinzielenden Bestrebungen freudig zu unterstützen, soweit es sich irgendwie mit ihrer Grundaufgabe verträgt, „der Erziehung und Bildung der deutschen Jugend durch die Wissenschaft“.

So harren unser eine Reihe von Aufgaben, deren befriedigende Lösung von der größten Bedeutung für unsere Jugend und damit für die Zukunft unseres ganzen Volkes ist. An ihr mitzuarbeiten, jene neuen Forderungen, deren letzter Grund die Sehnsucht nach einer harmonischen Ausbildung der Persönlichkeit ist, unbefangen zu prüfen, auch unter Aufgabe alter, liebgeordener Anschauungen, und dem Berechtigten zum Siege zu verhelfen, das ist eine ernste Pflicht, die uns Lehrern obliegt. Erfüllt werden kann sie nur in gemeinsamer Arbeit, wenn wir uns alle, die wir die Ehre und das Glück haben, dem Königlichen Gymnasium in Bonn anzugehören, in freudiger, unablässiger, einmütiger Arbeit, ein jeder an seinem Platze, dafür einsetzen. Ich bringe Ihnen allen, meine verehrten Herren Amtsgenossen, volles Vertrauen entgegen und will, was in meinem Kräften liegt, tun, daß

ein harmonisches Verhältnis einträchtigen Zusammenwirkens entstehe. Ich wünsche von Herzen, Ihnen in amtlichen und menschlichen Verhältnissen ein Freund zu werden. Dafür bitte ich Sie, auch mir mit Vertrauen entgegenzukommen, mir treu zur Seite zu stehen und überzeugt zu sein, daß ich bei allem nur ein Ziel im Auge haben werde. Das Blühen dieser unserer teuren Anstalt, das Glück ihrer Lehrer und Schüler.

Zu diesem Zwecke aber bedarf ich auch Ihrer Hülfe, geehrte Eltern unserer Schüler. Denn wir müssen auf ein einträchtiges Zusammengehen von Schule und Elternhaus den größten Wert legen. Haben doch beide dasselbe Ziel, die ihnen anvertrauten Kinder zu tüchtigen Menschen zu machen, zu Männern voll Ehrfurcht gegen Gott, voll Arbeitslust und Arbeitskraft. Die Schule allein vermag dieses herrliche Ziel nicht zu erreichen. Hat sie doch nur einen verhältnismäßig geringen Teil des Tages hindurch das Kind unter ihrem Einflusse, während es sonst der Familie angehört. Sodann verfügt diese von Natur über die mächtigsten Erziehungshilfen, die Liebe, die Ehrfurcht, das rückhaltlose Vertrauen des Kindes gegenüber den Eltern. Diese vermögen daher mit einem Worte, einer Miene das zu zerstören, was die Schule mühsam aufgebaut hat. Darum kann ich in dieser Stunde nur bitten: Blicken Sie auf unsere Arbeit an Ihren Kindern mit Vertrauen; führen Sie häufig und rechtzeitig Berührungen und Aussprachen mit uns herbei, damit sich keine trennende Wand des Mißtrauens und Nichtverstehens zwischen Ihnen und uns erhebe; benutzen Sie die mächtigen Mittel, die Ihnen zur Verfügung stehen, dazu, um in den Herzen Ihrer Kinder die Gefühle der Achtung, des Vertrauens, der Liebe uns gegenüber zu erwecken und zu pflegen. Sie erweisen sich damit selbst den schönsten Dienst.

Ihr aber, meine lieben Schüler, möget diese auf euer Bestes gerichteten Bestrebungen eurer Eltern und Lehrer nach Kräften unterstützen. Gehorchet, in der Erkenntnis, daß ein großes Ganzes, wie diese unsere Anstalt, nur gedeihen kann, wenn ein jedes Glied sich dem Wohle der Allgemeinheit beugt, willig dem Gesetze, erfüllet in Schule und Haus treu eure Pflicht. Dann dürft ihr versichert sein, daß ich, selbst ein Sohn unseres geliebten rheinischen Landes, gemeinsam mit allen euren Lehrern euch mit herzlicher Zuneigung entgegenkomme, freudig bereit, jedes ehrliche Streben zu fördern, jeden guten Willen anzuerkennen, auch dann, wenn das Erreichte nicht ganz dem Gewollten entsprechen sollte. Nur haltet das Gemeine und Niedrige von eurem Herzen fern, denket überall und jederzeit daran, daß ihr die Zukunft unseres Volkes bildet, für die euch stark und rein zu erhalten eure heilige Pflicht ist. Möge das Wort, das eure Schulfahne schmückt, einem jeden von euch als Leitstern vorleuchten: Fortiter ac sincere!

Wenn wir so alle, Eltern, Lehrer und Schüler, einträchtig miteinander wirken, dann wird auch in Zukunft aus dieser Anstalt eine Jugend hervorgehen voll Gottesfurcht und Vaterlandsliebe, voll Mut und Kraft zu ehrlicher Arbeit, zum Heile ihrer selbst und ihrer Familie, ihrer schönen Heimat, unseres ganzen Volkes. Das walte Gott!

IV. STATISTISCHE ÜBERSICHT.

A. Übersicht der Schülerzahl im Schuljahr 1906.

	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Im ganzen	Vor- schule
1. Bestand am 1. Februar 1906	47	53	58	58	64	71	87	78	93	609	87
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahrs 1905	45	4	8	11	2	5	3	2	7	87	46
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1906	50	46	50	53	63	74	72	75	31	514	—
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1906	1	5	11	8	8	3	6	2	76	120	45
4. Bestand zu Anfang des Schuljahrs 1906	51	44	59	66	80	76	86	80	88	630	80
5. Zugang im Sommerhalbjahr	—	—	—	1	—	—	—	1	3	5	4
6. Abgang im Sommerhalbjahr	—	—	3	3	3	—	1	3	6	19	3
7a. Zugang durch Versetzung im Herbst	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme im Herbst	—	—	4	1	2	4	4	1	2	18	5
8. Bestand zu Anfang des Winterhalbjahrs	51	44	60	65	79	80	89	79	87	634	86
9. Zugang im Winterhalbjahr	—	—	1	—	1	—	1	2	3	8	6
10. Abgang im Winterhalbjahr	—	—	1	2	1	1	3	2	6	16	3
11. Bestand am 1. Februar 1907	51	44	60	63	79	79	87	79	84	626	89
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1907	19 ³ / ₁₂	18 ⁹ / ₁₂	17 ¹⁰ / ₁₂	17	15 ⁹ / ₁₂	14 ⁵ / ₁₂	13 ⁴ / ₁₂	12 ² / ₁₂	11 ⁹ / ₁₂		

B. Religions- und Heimatsverhältnisse.

a) Am Gymnasium.

	Kath.	Ev.	Isr.	Dissi- denten	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahrs 1906	476	142	11	1	474	153	3
2. Am Anfang des Winterhalbjahrs 1906/7	478	144	11	1	484	147	3
3. Am 1. Februar 1907	474	140	11	1	467	156	3

b) An der Vorschule.

1. Am Anfang des Sommerhalbjahrs 1906	53	27	—	—	70	10	—
2. Am Anfang des Winterhalbjahrs 1906/7	56	30	—	—	73	13	—
3. Am 1. Februar 1907	59	30	—	—	78	11	—

C. Uebersicht über die Abiturienten.

Ostern 1907.

Namen	Geburtsort	Geburtstag	Bekenntnis	Gewählter Beruf
*1. Arntz, Hermann	Bielefeld	2. Aug. 1888	ev.	Rechtswissenschaft
*2. Bensel, Friedrich Wilhelm	Oranienstein, Kr. Diez	25. Jan. 1889	ev.	Philologie
3. Bollenbeck, Joseph Heinrich Ferdinand	St. Goar	29. Nov. 1887	kath.	Bankfach
4. Braun, Wilhelm	Rheidt, Siegkreis	22. Juli 1889	kath.	Rechtswissenschaft
5. Brucker, Karl	Carden, Kr. Cochem	26. Febr. 1887	kath.	Rechtswissenschaft
6. Busse, Ehrich Heinrich August	Elberfeld	15. Dez. 1887	ev.	Philologie
7. Cahn, Friedrich	Eschwege	8. März 1889	isr.	Rechtswissenschaft
8. Duelberg, Ewald Emil Franz Constanz	Schwerin (Mecklenburg)	12. Dez. 1888	kath.	Rechtswissenschaft
9. Engels, Friedrich	Bonn	8. Dez. 1886	kath.	Bankfach
10. Ferger, Otto Fritz Konrad Philipp Hugo	Niedergirmer, Kr. Wetzlar	3. Okt. 1888	ev.	Heilkunde
*11. Füchtjohann, Wilhelm	Münstereifel, Kr. Rheinbach	24. Juni 1888	kath.	Theologie
12. Gesler, Walther Hermann Julius	Godesberg	27. Okt. 1887	ev.	Archivkunde
*13. Hartung, Karl Albert Viktor Walther	Cöln	16. Nov. 1887	ev.	Rechtswissenschaft
*14. Honecker, August Martin Maria	Bonn	9. Juni 1888	kath.	Theologie
*15. Jacoby, Karl	Düsseldorf	29. Sept. 1887	kath.	Rechtswissenschaft
16. Jansen, Paul	Duisburg	6. März 1887	kath.	Rechtswissenschaft
*17. Jovy, Friedrich	Dahnen, Kr. Prüm	19. Mai 1886	kath.	Rechtswissenschaft
*18. Jovy, Matthias Michel	Dahnen, Kr. Prüm	17. Aug. 1887	kath.	Rechtswissenschaft
19. Kahlenborn, Joseph Balthasar	Viersen, Kr. M.-Gladbach	15. Juli 1888	kath.	Heilkunde
*20. Klingholz, Wilhelm Friedrich Theodor	Altenessen, Kr. Essen	29. Sept. 1887	ev.	Bergfach
21. Knoche, Hubert Max	Engelskirchen, Kr. Wipperfürth	3. Sept. 1885	kath.	Theologie
*22. Koll, Ignaz Bernhard	Barmen	16. März 1888	kath.	Rechtswissenschaft
*23. Krüger, Franz Joseph Ludwig	Bonn	18. März 1888	kath.	Theologie
*24. Kämpel, Anton	Bonn	28. April 1888	kath.	Theologie
*25. Küppers, Alexis Franz Maria	Bitsch, Kr. Saargemünd	27. März 1888	kath.	Rechtswissenschaft
26. Manstetten, Fritz Aloysius Otto	Bodenheim, Kr. Euskirchen	5. Aug. 1888	kath.	Rechtswissenschaft
27. Menken, Johannes Paul Gerhard	Nevigés, Kr. Mettmann	9. Jan. 1888	kath.	Heilkunde
28. Mirgel, Joseph Hermann	Bonn	20. Juli 1888	kath.	Heilkunde
*29. Nelz, Hermann Robert	Duderstadt	4. Aug. 1888	kath.	Theologie
*30. vonPelser-Berensberg, Karl Hubert Maria Joseph Paul	Düsseldorf	3. Juni 1888	kath.	Heerdienst
*31. Rausch, Ernst Wilhelm Otto	Werden a. d. Ruhr, Landkreis Essen	1. Aug. 1887	ev.	Theologie

Namen	Geburtsort	Geburtstag	Bekenntnis	Gewählter Beruf
32. Rave, Wilhelm Sigismund Rudolf	Nieheim, Kr. Höxter	9. Sept. 1886	kath.	Baufach
*33. Scheuer, Ludwig Friedrich	Kyllburg, Kr. Bitburg	23. Dez. 1885	kath.	Rechtswissenschaft
34. Schunck, Johannes Franz Joseph Hubert	Düsseldorf	1. Jan. 1886	kath.	Bankfach
35. Stürmer, Georg Ludwig	Langenschwalbach, (Üntertaunusk.)	11. Okt. 1887	kath.	Forstfach
36. von Tarnóczy, Fritz Aloysius Ludwig	München	31. Mai 1888	kath.	Rechtswissenschaft
*37. Viegner, Johannes Jakob	Godesberg	14. März 1888	kath.	Heilkunde
38. Weck, Karl Konrad Egon Wilhelm	Bonn	10. Juli 1886	kath.	Bankfach
*39. Wigand, Karl Albert Paul	Ziegenhain	28. Juni 1888	ev.	Philologie
*40. Wipperfürth, Peter Hubert	Bergheim, Kr. Sieg	6. Febr. 1888	kath.	Theologie
41. Freiherr von Wredemelschede, Theodor Hubert Ferdinand Maria Joseph	Wandsbeck, Kr. Stormarn	3. Nov. 1888	kath.	Heerdienst

Die mit einem Stern bezeichneten Abiturienten wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

V. SAMMLUNG VON LEHRMITTELN.

1. Lehrerbibliothek,
verwaltet von Herrn Professor Dr. Eschbach.

A. Schenkungen:

1. Von dem Kgl. Ministerium: Hummel F., Armeemärsche in Liedern. Berlin, o. J.; Bode W., Florentiner Bildhauer der Renaissance. Berlin 1902; Scheffer und Zieler, Deutscher Universitätskalender. Leipzig 1906.
2. Von dem Kgl. Provinzial-Schulkollegium: Lehrplan für den pfarramtlichen Religionsunterricht. 2 Exemplare.
3. Von dem National-Erziehungsbureau zu Washington: Report of the commissioner of education 1904, vol. I. Washington 1906.
4. Von der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin: Roethe G., Deutsches Heldentum. Rede. Berlin 1906; Diels H., Internationale Aufgaben der Universität. Rede Berlin 1906.
5. Von der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität: Chronik der Universität für 1905. Bonn 1906.
6. Von der Verwaltung der Stadt Bonn: Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Bonn 1904—05.
7. Von den Herren Verfassern: Hardt C., Demetrius. Hamburg 1905; Milz J. H., De imperatorum Romano-Germanicorum Italicis contentioneibus. Dissertation. Bonn 1855; Schroeder E., Roland-Bismarck. Halle 1906; Nover J., Jordans Nibelunge. 1906; Bartels A., Das Weimarische Hoftheater als Nationalbühne für die deutsche Jugend. Weimar 1905; Genniges E., Körners Zriny, erläutert. 2. Aufl. Leipzig 1907.
8. Von den Herrn Verlegern: Gesenius F. W., Kurzgefaßte englische Sprachlehre. Neu bearbeitet von E. Regel. 3. Aufl. Halle (Gesenius) 1907; Voigt A., Lehrbuch der Pflanzenkunde. 1. Teil nebst Geleitschrift. Hannover und Leipzig (Hahn) 1906; Gaertner R., Fibel für die Vorschule höherer Lehranstalten. Berlin (Trowitzsch) 1906; Wolff H., Sätze und Aufgaben der Geometrie für Gymnasien. 1. u. 2. Teil. Schleusingen (Schewe) 1906; Knab P., Rechenbuch für die unteren Klassen höherer Lehranstalten. Freiburg i. B. (Herder) 1905.
9. Von anderer Seite: Naumann J., Goethes Götze von Berlichingen. Leipzig 1877; Schmelzer C., Platos Laches und Ion. Berlin 1884; Isokrates' Werke. Stuttgart 1835; Hungerford, A lonely girl. Leipzig 1897; Rehdantz C., Xenophons Anabasis. 2. Band, 3. Aufl. Berlin 1874; Wolff G., Sophokles' Antigone. 4. Aufl. Leipzig 1885; Jacob A., Sophokles' Antigone. Berlin 1849; Zupitza J., Cynewulfs Elene. Berlin 1877; Eubel K., Geschichte der kölnischen Minoriten-Ordensprovinz. Köln 1906; Stübel A. und Reifs W., Indianer-Typen aus Ecuador und Columbia. Berlin 1888; Loewe E. L., Grundriss der allgemeinen Hodegetik. Dresden 1839; Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein. 81. Heft. Köln 1906; Sondag C. Th., De nominibus apud Alciphronem propriis. Dissertation. Bonn 1905; Moldenhauer Fr., Geschichte des höheren Schulwesens der Rheinprovinz unter preussischer Regierung. Köln 1895; ferner eine Sammlung von 22 Broschüren pädagogischen und historischen Inhaltes, von 34 Heften des Boletín de la Sociedad Geográfica de Lima (1891—1901) und 20 anderen spanisch-amerikanischen Schriften; endlich 9 Schulbücher.

B. Anschaffungen:

- I. Selbständige Werke. 1. Religion: Die Bibel nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers. Halle 1902.
2. Deutsch: Wilmanns W., Deutsche Grammatik, III, 1. Straßburg 1906; Hüffer H., Annette von Droste-Hülshoff und ihre Werke. 2. Ausg. Gotha 1890; Goldscheider P., Lesestücke und Schriftwerke im deutschen Unterricht. München 1906.

3. Alte Sprachen: Müller J., Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft. 29. u. 30. Halbband; Walde A., Lateinisches Etymologisches Wörterbuch. Heidelberg 1906; Skutsch Fr., Gallus und Vergil. Leipzig u. Berlin 1906.

4. Neue Sprachen: Vietor, Englische Lauttafel.

5. Geschichte: Michael E., Geschichte des deutschen Volkes. 4. Band. Freiburg i. B. 1906; Grupp G., Kultur der alten Kelten und Germanen. München 1905; Meinecke Fr., Das Zeitalter der deutschen Erhebung (1795—1813). Bielefeld u. Leipzig 1906; von der Goltz C., Von Rofsbach bis Jena und Auerstedt. 2. Aufl. Berlin 1906; Schurz C., Lebenserinnerungen. Berlin 1906; Buschmann J., Erzählungen aus der preussischen Geschichte. 2. Aufl. Paderborn 1893; Helmolt H. F., Weltgeschichte VI, 1 u. 2. Leipzig u. Wien 1906; Die Kämpfe der deutschen Truppen in Südwestafrika. 3 Hefte. Berlin 1906.

6. Erdkunde: Supan A., Die territoriale Entwicklung der europäischen Kolonien. Gotha 1906; Wünsche A., Land und Leute, Erläuterungen zu den Kolonial-Bildern. Dresden o. J.

7. Kunst: Wölfflin H., Die klassische Kunst. Eine Einführung in die italienische Renaissance. 3. Aufl. München 1904; Clemen P., Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz: Bonn und Köln. Düsseldorf 1906.

8. Schulkunde: Horn E., Verzeichnis der an den höheren Lehranstalten Preussens eingeführten Schulbücher. 2. Aufl. Berlin u. Leipzig 1906.

II. Die Fortsetzungen von: Grimm, Deutsches Wörterbuch, Thesaurus linguae Latinae, Paulys Real-Encyclopädie der klassischen Altertumswissenschaft und Allgemeine deutsche Biographie.

III. Zeitschriften: Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung, Monatsschrift für höhere Schulen, Rethwischs Jahresberichte über das höhere Schulwesen, Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, Zeitschrift für das Gymnasialwesen, Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Literatur und für Pädagogik, Das humanistische Gymnasium, Monatsblätter für den katholischen Religionsunterricht, Zeitschrift für den evangelischen Religionsunterricht, Zeitschrift für den deutschen Unterricht, Berliner Philologische Wochenschrift, Die neueren Sprachen, Historische Zeitschrift, Bonner Jahrbücher, Geographische Zeitschrift, Zeitschrift für Mathematik und naturwissenschaftlichen Unterricht, Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht, Jahrbuch der Naturwissenschaften, Literarisches Zentralblatt, Deutsche Turnzeitung, Körper und Geist.

Bibliothek des Pädagogischen Seminars.

A. Schenkungen:

Imelmann J., Schillers „Die Künstler“. Berlin 1875; Deuschle J., Homerische Formenlehre. Berlin 1859; Wychgram J., Von der Leitung unserer Schulen. Leipzig u. Berlin 1901; Heilmann K., Erziehungs- und Unterrichtslehre. Leipzig 1897; Steinbart Q., Die Durchführung der preussischen Schulreform in ganz Deutschland. Duisburg 1904.

B. Anschaffungen:

1. Deutsch: Cauer P., Von deutscher Spracherziehung. Berlin 1906; Geyer P., Der deutsche Aufsatz. München 1906.
2. Geschichte: Jauker O., Historische Leitlinien. Wien u. Leipzig 1905.
3. Naturwissenschaft: Hahn H., Physikalische Freihandversuche I. Berlin 1905; Müller F., Technik des physikalischen Unterrichts. Berlin 1906.
4. Philosophie: Schrempf Chr., Lessing als Philosoph. Stuttgart 1906.
5. Pädagogik: Ziegler Th. und Ziehen Th., Sammlung von Abhandlungen aus dem Gebiete der pädagogischen Psychologie und Physiologie. Band VI, VII, VIII; Zielinski Th., Die Antike und wir. Leipzig 1905; Rein W., Encyklopädisches Grundbuch der Pädagogik. 7 Bände. Langensalza 1895—99; Beier A., Die höheren Schulen in Preussen und ihre Lehrer. 2. Aufl. 2. Ergänzungsheft. Halle 1906;

P. Natorp, Pestalozzi, 3 Bände. Langensalza 1905; Paulsen Fr., Das deutsche Bildungswesen in seiner geschichtlichen Entwicklung. Leipzig 1906; Cauer P., Siebzehn Jahre im Kampf um die Schulreform. Berlin 1906; Münch W., Eltern, Lehrer und Schulen in der Gegenwart. Berlin 1906; Cauer P., Zur freieren Gestaltung des Unterrichts. Leipzig 1906; Rein W., Aus dem pädagogischen Universitätsseminar zu Jena. 12. Heft. Langensalza 1906; Gurlitt L., Erziehung zur Mannhaftigkeit. Berlin 1906; sowie die Fortsetzung von Fries-Menge: Lehrproben und Lehrgänge.

2. Schüler-Bibliothek,

verwaltet von Herrn Oberlehrer Funck.

Geschenkt wurden vom Ministerium: a) für die Tertian und Untersekunda: Neumann-Strela, Unser Kaiserpaar. Eckart, Unser Kaiserpaar. b) für die Oberklassen: v. Deimling, Südwestafrika, 2 Exempl. Ein Schulmann, Dem deutschen Kaiserpaar im Silberkranz. Beyer, Der Krieg in Südwestafrika, 2 Exempl. — Angeschafft wurden: a) für die Tertian und Untersekunda: Hiltl, Der deutsch-französische Krieg. Kuchler, Unter der Mitternachtssonne. v. Vofs, York (Erzieher des preuß. Heeres, Bd. 4). Balck, Prinz Friedrich Karl (Erzieher des preuß. Heeres, Bd. 9). Lohmeyer-Wislicenus, Auf weiter Fahrt. Schalk, Die großen Heldensagen des deutschen Volkes. Thoma, Johannes Gutenberg. Das große Weltpanorama, Bd. 6. Deutscher Jugendfreund, Bd. 61. Sieglerschmidt, Vercingetorix. Deutsches Knabenbuch. Henty, Der Löwe von St. Markus. b) für die Oberklassen: Spielmann, Aufgang und Niedergang. Doflein, Ostasienfahrt. Leimbach, Die deutschen Dichter der Neuzeit und Gegenwart. Chudzinski, Staatseinrichtungen des römischen Kaiserreichs. Wunderer, Deutsches Lesebuch für die Oberklassen der Gymnasien. Hahn, Deutsche Charakterköpfe. Neues Universum, 27. Jahrgang.

3. Physikalische Sammlung,

verwaltet von Herrn Professor Schulte.

Angeschafft wurden: Ein vierzelliger Akkumulator, ein Kurbelrheostat, eine Nernst-Projektionslampe, ein Projektionsschirm und ein Aufsatztischchen für den Projektionsapparat, ein Bilderschieber, ein Reversionspendel, ein Thermometer, zwei Kochkolben, ein Kippscher Apparat, eine Woulfsche Flasche mit 3 Hälsen, die nötigen Reagenzgläser, Glasröhren und Chemikalien.

4. Naturwissenschaftliche Sammlung,

verwaltet von Herrn Oberlehrer Funck.

Angeschafft wurden: Augenpräparat vom Hausrind. Unterkiefermodell des Menschen, Frenkels Anatomische Wandtafeln vom Menschen VII und VIII. Der Aufbau des natürlichen Pflanzensystems, Schmeils Karte der Korallentiere, Krokodil und Alligator in Spiritus.

Geschenkt wurden von Prof. Führtjohann ein Seeigel und ein fliegender Fisch.

5. Anschauungsmittel für den geschichtlichen und erdkundlichen Unterricht,

verwaltet von Herrn Prof. Dr. Wisbaum.

Geschenkt wurden: Von Seiner Majestät „Stadion von Athen“ 2 Exp.; für die Kunstsammlung von dem Obersekundaner Helmut Schneider 7 große Photographien, von dem Obersekundaner Jansen „Wilhelm II. von Oranien“, vom Lehrerkollegium und den Schülern der oberen Klassen außer einer Anzahl von Wechselrahmen 23 farbige Kunstbilder und 15 Photographien, von dem Oberprimaner Bollenbeck „Blücher“ von Menzel und andere Bilder, von dem Oberprimaner Rave „Schiller“ von Leo Samberger.

Angeschafft wurden: Dr. Wünsche, 4 Kolonial-Wandbilder Nr. 1, 3, 4, 5; für die Kunstsammlung: Bellini „Doge Loredano“, Rembrandt „Anatomie“, „Hundertguldenblatt“, „Landschaft mit 3 Bäumen“; Ruisdael „Judenkirchhof“; Rethel „Der Tod als Freund“; Alte Meister Lief. I; Meister Wilhelm „Madonna“; Reni „Aurora“; Holbein „Morette“; Stephan Lochner „Madonna im Rosenhag“; 24 Bromsilberphotographien nebst den dazu gehörigen Wechselrahmen.

VI. STIFTUNGEN.

Am Gymnasium bestehen folgende Stiftungen:

1. Die Stiftung Minola, aus welcher jährlich 90 Mark an einen „dürftigen, durch Talent und Fleiß sich auszeichnenden Schüler aus den beiden oberen Klassen“ vergeben werden können; der Schüler muß in Bonn geboren sein oder doch als eingeboren angesehen werden können.

2. Die Stiftung Breidenstein und Klein, aus welcher in jedem Jahre 43,75 Mark als Stipendium an einen Schüler vergeben werden können.

3. Die Schopenstiftung. Sie dient zur Unterhaltung des auf dem alten Kirchhof befindlichen Schopendenkmals; sofern aber die aus dem Kapitale fließenden Zinsen nicht für diesen Zweck gebraucht werden, sollen sie zur Unterstützung eines fleißigen Schülers des Gymnasiums ohne Unterschied der Konfession verwandt werden. Das Kapital ist durch letztwillige Verfügung des im Jahre 1886 verstorbenen Fräulein Josefine Schopen um 600 Mark vermehrt. Die Zinsen betragen gegenwärtig 42.49 Mark.

4. Die Hans vom Rath'sche Stiftung. Aus dieser werden alljährlich 232.40 Mark Zinsen in zwei gleichen Teilen an zwei Schüler der Klassen Tertia bis Prima ohne Unterschied der Konfession verteilt.

5. Die Gymnasialkrankenkasse. Aus dieser Stiftung können zur Zeit 116.67 Mark an arme Schüler vergeben werden.

6. Die Königsche Stiftung, aus welcher „Lehrer, die am Gymnasium zu Bonn angestellt sind oder waren, aber durch Krankheit zeitweise oder für immer berufsunfähig geworden sind, oder Witwen und Waisen von Lehrern, welche am Bonner Gymnasium angestellt gewesen“, einen Zuschuß erhalten sollen. Die Zinsen betragen jährlich 580.65 Mark.

Anmerkung. Bewerbungen um die unter 1—5 genannten Stiftungen sind durch die Eltern der Schüler oder die Stellvertreter der Eltern an den Direktor zu richten, und zwar für die unter 1—4 angeführten bis zum 1. Februar jeden Jahres.

VII. MITTEILUNGEN AN DIE SCHÜLER UND IHRE ELTERN.

1. Mittwoch den 27. März, wird morgens 8 Uhr für die katholischen Schüler ein Schlußgottesdienst in der Münsterkirche, für die evangelischen eine Schulandacht 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Aula abgehalten; die Verteilung der Zeugnisse an die Schüler erfolgt nach einer kurzen Schlußfeier am Ende der vierten Lehrstunde.

2. Das neue Schuljahr wird Dienstag den 16. April, morgens 8 Uhr, mit einem Gottesdienst in der Münsterkirche für die katholischen, 8 Uhr 40 Minuten mit einer Andacht in der Aula für die evangelischen Schüler eröffnet.

3. Anmeldungen zur Aufnahme nimmt der Unterzeichnete schriftlich jederzeit, mündlich Donnerstag den 28. März, und Samstag den 30. März, morgens 9—1 Uhr, in seinem Amtszimmer entgegen. Bei der Anmeldung sind vorzulegen: 1. das Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Schule, 2. eine Bescheinigung über erfolgte Impfung oder Wiederimpfung, 3. der Tauf- oder der Geburtsschein. Der Eintritt in die Sexta kann nicht vor vollendetem neunten Lebensjahre erfolgen. Die Aufnahmeprüfung beginnt Montag den 15. April, morgens 8 Uhr.

4. Auswärtige Eltern haben für angemessene häusliche Beaufsichtigung ihrer Söhne zu sorgen. Hinsichtlich der Wahl und jedes späteren Wechsels der Wohnung ist vorherige Rücksprache mit dem Direktor und dessen Genehmigung erforderlich.

5. In die durch Erlaß des Herrn Ministers vom 8. Januar 1896 errichtete, in organischem Zusammenhange mit dem Königl. Gymnasium stehende Vorschule finden Knaben ohne alle Vorkenntnisse nach zurückgelegtem 6. Lebensjahre Aufnahme. Die Vorschüler sind bestimmt, mit dem vollendeten 9. Lebensjahre in die Sexta des Gymnasiums überzugehen. Die Vorschule umfaßt von Ostern ab 3 getrennte Klassen.

6. Der Unterzeichnete ist an jedem Schultage von 12—1 Uhr in seinem Amtszimmer zu sprechen.

Bonn, März 1907.

Der Direktor des Königl. Gymnasiums:

Dr. Genniges.



1. Mittwoch den 27. März, wird morgens 8 Uhr für die katholischen Schüler ein Schulgottesdienst in der Münsterkirche, für die evangelischen eine Schulandacht in der Aula abgehalten; die Verteilung der Zeugnisse an die Schüler erfolgt nach dem Namen der Schüler in der Reihenfolge der Klassen.

2. Das neue Schu
Gottesdienst in der Mü
Andacht in der Aula fü

3. Anmeldungen
mündlich Donnerstag d
in seinem Amtszimmer
zeugnis von der zuletzt
oder Wiederimpfung, 3.
kann nicht vor vollendet
Montag den 15. April,

4. Auswärtige El
Söhne zu sorgen. Hins
ist vorherige Rückspr

5. In die durch
organischem Zusammen
Knaben ohne alle Vork
Vorschüler sind bestim
nasiums überzugehen.

6. Der Unterzeich
zimmer zu sprechen.

Bonn, März 1907.

in Gemässung zu Bonn
der für immer betrie
an welches im Bonner
die Klassen gehören

Stimmungen sind durch
en drucker zu nehmen
den Jahren.



atholischen Schulleit
nen eine Schulnachricht
die Schüler erfolgt nach



, morgens 8 Uhr, mit einem
8 Uhr 40 Minuten mit einer
et.

ichnete schriftlich jederzeit,
10. März, morgens 9-1 Uhr,
vorzulegen: 1. das Abgangs-
igung über erfolgte Impfung
Der Eintritt in die Sexta
Die Aufnahmeprüfung beginnt

slische Beaufsichtigung ihrer
eren Wechsels der Wohnung
en Genehmigung erforderlich.
8. Januar 1896 errichtete, in
stehende Vorschule finden
Lebensjahre Aufnahme. Die
jahre in die Sexta des Gym-
ab 3 getrennte Klassen.

12-1 Uhr in seinem Amts-

es Königl. Gymnasiums:

Dr. Genniges.

gesehen sind oder warum
qualität geworden sind, ob
Gymnasium angestrichelt
förmlich sein zu lassen.

Anmerkung: Bei Fortbau
die Pläne der Schüler, oder
auswar für die Jahre 1-

VIE METRER

1. Mittwoch den 27. 1
ein Schulbesuch in der
8 1/2 Uhr in der Aula abgehal
einer kurzen Schulfeier an